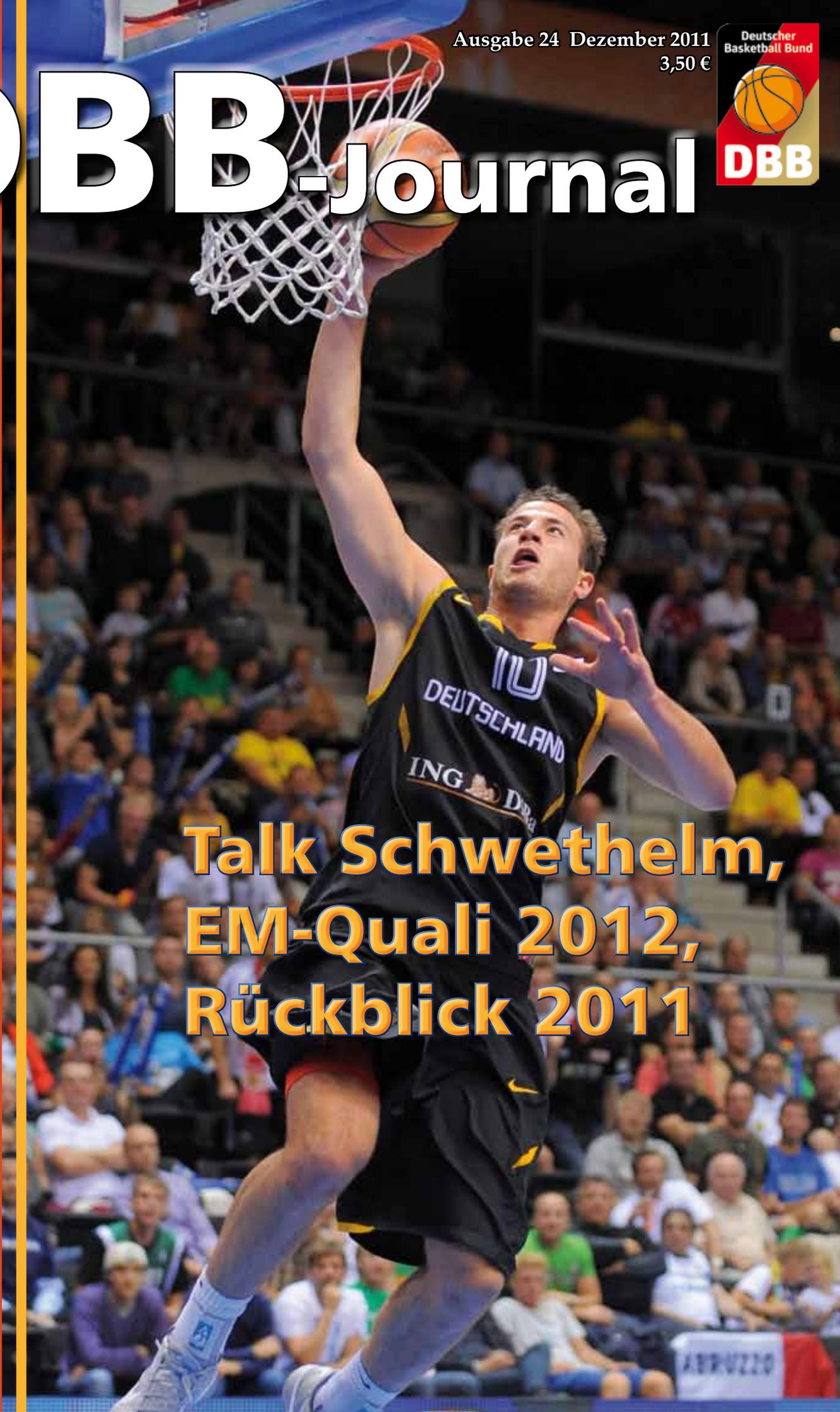


Ausgabe 24 Dezember 2011  
3,50 €



# DBB-Journal

**Talk Schwethelm,  
EM-Quali 2012,  
Rückblick 2011**



# WEINGUT ANSELMANN

Edesheim / Pfalz



Gerne senden wir Ihnen Informationen:

## Weingut Werner Anselmann

Gebrüder Anselmann GmbH  
Staatsstraße 58-60  
D-67483 Edesheim / Pfalz

Tel. +49 (0) 6323/9412-0  
info@weingut-anselmann.de

Wir mögen  
runde Sachen.



offizieller  
Weinlieferant

Winzer des Jahres, Bundesehrenpreis in Gold,  
Staatsehrenpreis 2010

[www.weingut-anselmann.de](http://www.weingut-anselmann.de)



# LIEBE LESERINNEN UND LESER DES DBB-JOURNALS,

Die Organisation und Durchführung der Herren-Europameisterschaft 2015 wäre eine groß(artig)e Aufgabe gewesen, die in den kommenden Jahren den vollen Einsatz der gesamten deutschen Basketball-Familie verlangt hätte. Leider musste die Bewerbergemeinschaft Deutschland/Frankreich/Italien/Kroatien die Bewerbung kurzfristig zurückziehen. Weitere Informationen finden Sie im Innenteil.

Das Jahr 2011 hat für den deutschen Basketball wieder eine enorme Bandbreite an Emotionen, Siegen und Niederlagen gebracht. Wir haben versucht, dies in unserem Jahresrückblick anschaulich und interessant darzustellen. Ein Rückblick ist immer fröhlich und traurig zugleich. So musste der DBB völlig überraschend Abschied von seinem Ehrenpräsidenten Roland Geggus nehmen. In einer bewegenden Trauerfeier sandten



hundert seiner Weggefährt/innen einen letzten Gruß an den immer lebenslustig, verständnisvoll und engagiert für unseren schönen Sport in Erinnerung bleibenden Pfinz-taler. Natürlich blicken auch wir in diesem Journal auf Roland Geggus und seine Verdienste um den Basketball zurück.

Intensiv haben wir uns mit dem weiblichen Nachwuchs in Deutschland beschäftigt und dabei Bundestrainerin Alex Maerz und DBB-Vizepräsident Stefan Raid ausführlich zu Wort kommen lassen. Eine kritische Bestandsaufnahme, die aber auch zuversichtlich nach vorne blicken lässt. Das

gilt auch für die deutsche Damen-Nationalmannschaft, die nach der Absage von Bastian Wernthaler ganz kurz vor Weihnachten einen neuen Bundestrainer bekommen hat. Dass das „nicht ganz unwichtig“ ist, lesen Sie auf Seite 5.

Mit großer Spannung haben wir zuletzt nach Freising bei München geblitzt. Dort wurden die Gruppen für die EM-Qualifikation bei den Damen und Herren sowie für die Nachwuchs-Europameisterschaften ausgelost. Mehr darüber finden Sie in dieser Ausgabe, aber eines schon einmal vorweg: es wird mit den beiden Herren-Länderspielen gegen Aserbaidschan (!) absolutes Neuland betreten.

Aus der jungen Garde der Nationalspieler haben wir uns für diese Ausgabe mit Philipp Schwethelm getroffen und dem Neu-Münchener auf den Zahn gefühlt. Außerdem richteten wir den Blick über den großen Teich und beschäftigen uns mit weiteren jungen deutschen Spielern, die an US-Colleges auf Korbjagd gehen. Dass man die hervorragende Freiwurfquote von Dirk Nowitzki auch (sport)wissenschaftlich betrachten kann, dass es bereits 1985 eine erfolgreiche Herren-EM in Deutschland gegeben hat und dass es der Basketball-Verband Saar mitunter nicht ganz leicht hat ..., das alles und noch viel mehr lesen Sie in unseren Rubriken.

Ich darf mich im Namen der Redaktion ganz herzlich bei allen Leserinnen und Lesern bedanken, die uns im Jahr 2011 die Treue gehalten haben und neu zu uns gekommen sind. Ihnen allen wünsche ich ein gesegnetes Weihnachtsfest, einen gesunden Rutsch ins Neue Jahr und ein tolles (Basketball)-Jahr 2012.

In diesem Sinne, herzliche Grüße

*Christoph Bükler*

<p><b>IMPRESSUM</b> Das DBB-Journal erscheint zweimonatlich.</p>	<p><b>Produktion:</b> maGro-verlag Römerallee 63, 53909 Zülpich. Telefon 02252-8 30 00 E-Mail: info@magro.de www.magro.de</p>	<p><b>Bezugspreis:</b> Für Abonnenten jährlich Euro 19,80 inkl. Versandkosten, ab sechs Abonnements Euro 17,80. Einzelhefte Euro 3,50 zzgl. 1 Euro Porto. Kündigungen des Abonnements nur schriftlich und mit einer Frist von sechs Wochen zum Ende des Kalenderjahres.</p>
<p><b>Herausgeber:</b> Deutscher Basketball Bund</p>	<p><b>Anzeigen:</b> BWA GmbH Marketinggesellschaft des Deutschen Basketball Bundes Tanja Luig, Tel. 02331-33 28 53 E-Mail: luig@bwa-basketball.com</p>	<p><b>Urheberrechtlicher Hinweis:</b> Das DBB-Journal sowie alle in ihm enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Herausgebers. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.</p>
<p><b>Chefredakteur</b> Christoph Bükler (bü)</p> <p><b>Chef vom Dienst, stellv. Chefredakteur</b> Marc Groschwitz (mg)</p> <p><b>Redaktion</b> Thorsten Jordan (tj), Elisabeth Kozlowski (ek), Adrian Schuster (ads)</p>	<p><b>Druck:</b> Druck Center Meckenheim GmbH Werner-von-Siemens-Straße 13 53340 Meckenheim www.druckcenter.de</p>	
<p><b>Gestaltung, Layout:</b> Annette Kruth</p> <p><b>Redaktionsanschrift:</b> DBB-Journal, c/o Deutscher Basketball Bund, Schwanenstraße 6-10, 58089 Hagen E-Mail: ddbjournal@basketball-bund.de</p>		

# AUS DEM INHALT

**S. 06**



**Jahresrückblick 2011**

**S. 10**



**Interview:  
Philipp Schwethelm**

**S. 24**



**Weiblicher  
DBB-Nachwuchs**

- 05 Neuer Damen-Bundestrainer
- 06 Jahresrückblick
- 10 Interview mit Philipp Schwethelm
- 14 Der DBB trauert um Roland Geggus
- 16 EM-Auslosung
- 19 Rückzug der EM-Bewerbung
- 20 DBB-Spieler im Ausland
- 22 NBBL / JBBL
- 24 Weiblicher Nachwuchs
- 27 Auslosung Jugend EMs
- 28 Taktik (Teil 1)
- 30 Es war einmal
- 32 Bücherseite
- 34 Landesverband Saar
- 36 Fragebogen: Julia Gaudermann
- 37 Rollstuhlbasketball
- 38 Schiedsrichter
- 41 Expertenmeinung: Jan Finken



**TITELBILD:**

Philipp Schwethelm geht bei der EM 2011 dynamisch zum Korb.  
Foto: DBB/Camera 4



# Andreas Wagner ist neuer Damen-Bundestrainer

## Langjährige Erfahrung und voller Motivation

**D**er Deutsche Basketball Bund hat auf den kurzfristigen Abgang seines bisherigen Damen-Bundestrainers Bastian Werntaler umgehend reagiert und mit Andreas Wagner einen Nachfolger verpflichtet. Der 35-jährige Wagner war zuletzt als Headcoach bei Beko-Bundesligist BBC Bayreuth tätig. Ab Mai 2012 wird er die neue Tätigkeit beim DBB aufnehmen, die zunächst bis zum Ende der EM-Qualifikation 2012 befristet ist.

Obwohl Andreas Wagner erst 35 Jahre alt ist, verfügt er schon über eine langjährige Erfahrung als Trainer. Dies auch im weiblichen Bereich, als er 1998 als Assistententrainer des Damenteams am Marymount College in den USA tätig war. Anschließend zeichnete er bis 2000 für den TSV München Ost (2. Regionalliga, A-Jugend 3. DM) verantwortlich, danach wechselte er zum FC Bayern München (1. Regionalliga). Während dieser Jahre war Wagner in erster Linie mit dem Aufbau des Jugendbereichs beauftragt. Im Jahr 2004 gelang ihm mit einer ganz jungen deutschen Mannschaft der Aufstieg in die 2. Bundesliga. Während der Münchener Zeit arbeitete Andreas Wagner auch für den Bayerischen Basketball-Verband am Stützpunkt in München, an dem er zusammen mit Ex-Damen-Bundestrainer Imre Szittyta mit den Talenten (z.B. Anne Breitreiner) trainierte sowie Trainer/innen ausbildete.

Anschließend zog es den A-Lizenz-Trainer für ein Jahr nach Luxemburg. Mit dem BBC Résidence Walferdange stieg er in die erste Liga Luxemburgs auf und erreichte im nationalen

Pokalwettbewerb das Halbfinale.

Trotz des Erfolges im Nachbarland kehrte der gebürtige Münchener wieder Richtung Heimat zurück. Er heuerte beim TSV Nördlingen an – der Rest ist ein Stück Basketball-Geschichte. 2008 führte er die Giants Nördlingen als erster Meister in der ProA überraschend und souverän in die Basketball Bundesliga, was ihm den Titel als „Trainer des Jahres“ in der ProA einbrachte. In der BBL setzte sich die Erfolgsgeschichte der Giants fort, der sportliche Klassenerhalt gelang. Durch den wirtschaftlichen Rückzug beendete Andreas Wagner anschließend die Zusammenarbeit mit dem Club. Mit dem BBC Bayreuth, bei dem er kurz vor dem Saisonstart 2009 anheuerte, gelang ihm der Aufstieg in die Beko-BBL (erneute Auszeichnung zum „Trainer des Jahres“ in der ProA) und der Klassenerhalt in der Spielzeit 2010/2011.

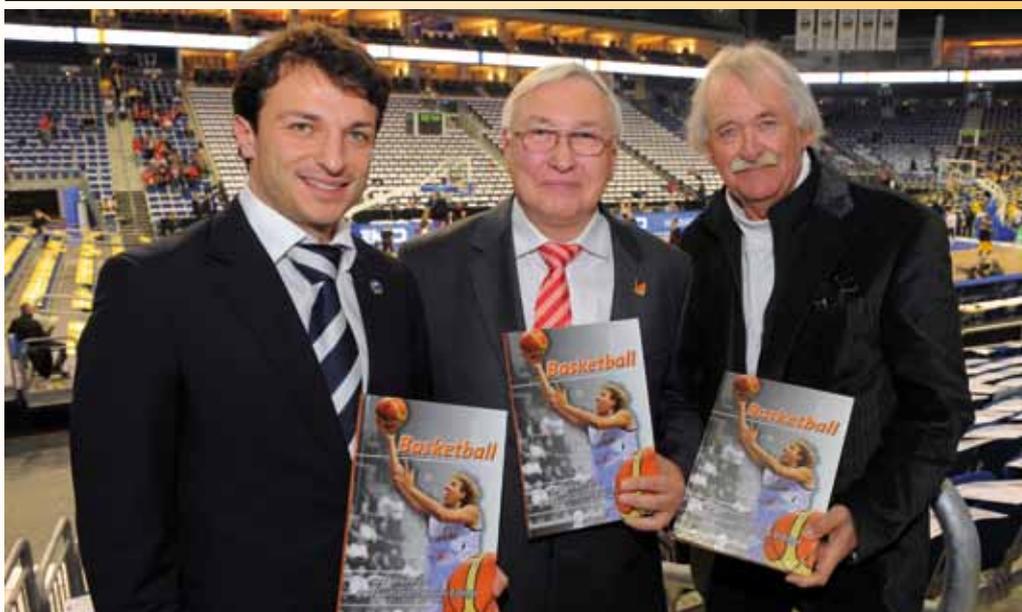
„Ich freue mich sehr auf die neue Tätigkeit bei den DBB-Damen, bin stolz darauf, für Deutschland arbeiten zu dürfen und kann es kaum abwarten loszulegen. Ich glaube, dass es eine



Der neue Damen-Bundestrainer geht seine Aufgabe voller Motivation und Optimismus an. Foto: imago

ganze Reihe starker Spielerinnen gibt, die uns in der schweren EM-Qualifikation weiterhelfen können“, so eine erste Aussage des neuen Damen-Bundestrainers.

„Wir sind sehr froh, so schnell einen geeigneten Nachfolger für Bastian Werntaler gefunden zu haben und sind sicher, dass Andreas Wagner die Geschicke der Damen-Nationalmannschaft in unserem Sinne leiten wird. In den Gesprächen zeigt sich Andreas Wagner hochmotiviert und voller Ideen“, so DBB-Sportdirektor Peter Radegast. (bü)



Offizielle Präsentation des neuen Buches „Basketball. 1992 bis heute. Zwei Jahrzehnte voller Erfolge“: Vor dem Klassiker in der Beko BBL zwischen ALBA Berlin und den Brose Baskets aus Bamberg wurde den anwesenden MedienvertreterInnen das frisch gedruckte Werk vorgestellt. Dazu waren DBB-Vizepräsident Bernd Heiden (mi.) und Autor Reinhard Schwarz (re.) in die O2 World gekommen und wurden vor Ort von Ex-Nationalspieler und ALBA-Teammanager Mithat Demirel unterstützt.

Demirel erinnerte sich neben den vielen sportlichen Begebenheiten daran, dass er bei der EM 1993 während der Eröffnungsfeier in Berlin als Fahnenträgerkind mit dabei war und damals die türkische Fahne trug. Bernd Heiden erläuterte die Motivation des DBB, 20 Jahre nach dem Buch „Faszination Basketball“ eine Art Fortsetzung herauszugeben, und Reinhard „Blacky“ Schwarz sah sich selbst als Chronisten und Augenzeugen und berichtete von der „Kunst des Weglassens“.

Foto: DBB/Camera 4

# JAHRESRÜCKBLICK



## • JANUAR

## FEBRUAR

## MÄRZ

### Über Träume, Jubel und Abschied

**N**och im vergangenen Jahr ließ die Natur keine Zweifel aufkommen. Schneemassen und Winterlandschaften kündigten schon früh das Jahresende an. Zwölf Monate später macht es uns die Natur nicht ganz so leicht. Ein langer Spätsommer und ein immer noch sehr milder Herbst lassen fast schon am Jahresende zweifeln.

Doch spätestens die Auslagen der Schaufenster und die stetig ansteigende Anzahl Verkaufsstände für Weihnachtsbäume räumt diese Zweifel aus. Das Jahr 2011 liegt wirklich im Endspurt und somit ist es wieder an der Zeit, die ver-

gangenen Monate Revue passieren zu lassen. Aus Sicht des Basketballs hatten sie zahlreiche Höhepunkte zu bieten. Aber da das Leben so ist, wie es ist, und neben Höhen auch immer wieder Tiefen bereit hält, blieb die Basketball-Gemeinde von sportlichen Rückschlägen nicht verschont und musste zudem auch die eine oder andere traurige Nachricht verkraften.

Eine solche traf den deutschen Basketball erst vor wenigen Wochen, und sie ist bis zum heutigen Tag noch nicht wirklich ganz verarbeitet. Die Nachricht vom Tod von DBB-Ehrenpräsident Roland Geggus traf die Basketball-Gemeinschaft so unerwartet, dass sie auch die Chronologie eines Jahres-Rückblicks über den Haufen wirft. Sicherlich musste auch der Verlust anderer Basketball-Pioniere wie Gerhard Ohme, Anton Kartak oder Hans Joachim Otto, um nur einige zu nennen, im Laufe des Jahres hingenommen werden, doch mit dem viel zu frühen Abschied vom langjährigen DBB-Präsidenten Geggus klappte zugleich eine riesige Lücke in der deutschen Basketball-Familie auf, die nur schwer zu schließen sein wird. Dafür war das nachhaltige Wirken von Geggus auch noch als Ehrenpräsident, ob auf FIBA- oder DBB-Ebene oder beim Deutschen Olympischen Sportbund, viel zu prägend und zu präsent.

Die Basis und der Nachwuchs lagen Geggus besonders am Herzen und so war er immer ein viel gesehener Beobachter der diversen Höhepunkte im Jugend-Basketball und der DBB-Nachwuchs-Fördermaßnahmen, die schon fast traditionell zumeist die erste Jahreshälfte bestimmen. So auch 2011, als mit dem ALLSTAR Day ein erstes Ausrufezeichen gesetzt wurde. Rund 6000 Zuschauer fanden sich in der Arena in Trier ein, und unter anderem begeisterten sie



Die DBB-Damen nutzen die letzte Chance und sicherten sich nach einem tollen Qualifikationsturnier und einem grandiosen Finale in Oberhausen das letzte EM-Ticket für Polen.

Foto: DBB/Unverferth

sich am NBBL-ALLSTAR Game. Nachwuchs-Nationalspieler Philipp Neumann (Bamberg) drückte der vierten Auflage des Nord-Süd-Vergleichs seinen Stempel auf und führte den Süden als MVP zum 64:59-Sieg. Zu dieser Zeit lag schon die „nächste Generation“ junger Basketball-Talente in Lauerstellung, denn das vom DBB und seinem Hauptsponsor ING-DiBa initiierte Sichtungs-Projekt „Talente mit Perspektive“ ging ebenfalls in seine vierte Runde. Nach Qualifikations-Turnieren in Münster, Hamburg, Dessau und Mainz sichteten die DBB-Bundestrainer, angeführt von Dirk Bauermann, beim Finale in Wetzlar jeweils zwölf Mädchen und Jungen für die jüngsten DBB-Kader.

Auch wenn im weiteren Verlauf des Jahres ein anderer die Titel der



Bundespräsident Chriatan Wulff ehrt NBA-Champion Dirk Nowitzki im Berliner Schloss Bellevue mit dem Silbernen Lorbeerblatt.

Foto: RCR Berlin

# CKBLICK 2011



## APRIL

Medien dominieren sollte, war es erst noch der Nachwuchs, der für weitere Schlagzeilen sorgte. So sicherten sich Niels Giffey und Enosch Wolf im Frühjahr die NCAA-Meisterschaft. Mit der University of Connecticut setzten sie sich gegen die Butler University aus Indianapolis im Finale durch, und besonders U20-Nationalspieler Giffey hatte daran maßgeblichen Anteil. Zuletzt hatte sich Henrik Rödl im Jahr 1993 die College-Meisterschaft gesichert. Dagegen avancieren die Nachwuchs-Korbjäger von ALBA Urspring mehr und mehr zum Abonnement-Meister. Im fünften Jahr sicherten sie sich den vierten Titel der NBBL. Beim TOP4-Turnier in Ludwigsburg setzte sich Urspring am Ende gegen Breiten-güßbach (68:57) durch. Und ihre dominierende Rolle im Nachwuchsbereich unterstrich die Talentschmiede aus Urspring auch noch mit dem Gewinn der JBBL-Meisterschaft. Beim weiblichen Nachwuchs hatte am Ende in der WNBL das Team Mittelhessen die Nase vorne.

Zu diesem Zeitpunkt schickte sich Dirk Nowitzki bereits an, der deutschen Basketball-Gemeinde den Schlaf zu rauben. Über die Stationen Portland Trailblazers, Los Angeles Lakers und Oklahoma



## mai



Die deutsche Herren-Nationalmannschaft mit NBA-Star Dirk Nowitzki stattete bei ihrem Gastspiel in Berlin auf Einladung auch der Bundeskanzlerin Angela Merkel einen Besuch ab.

Foto: Bundeskanzleramt

City Thunder zog der deutsche NBA-Star mit den Dallas Mavericks zum zweiten Mal in die NBA-Finals ein. Mit jeder weiteren Runde schlugen sich immer mehr Fans vor den Fernsehern, aber noch viel mehr vor dem PC die Nächte um die Ohren. Und am 13. Juni war es dann soweit. Als erster Deutscher gewann Nowitzki den lang ersehnten NBA-Titel. Die Entscheidung brachte die sechste Play-Off-Partie gegen die Miami Heat. Mit 105:95 gewannen die Mavericks, und Kapitän Nowitzki, der zugleich auch zum MVP der Finalserie gekürt wurde, steuerte noch einmal 21 Punkte und elf Rebounds zum Sieg bei. Was folgte waren unbeschreibliche Triumphzüge und Empfänge für den deutschen Superstar. 500.000 Fans säumten die Straßen von Dallas, 10.000 Würzburger feierten ihren Helden bei

seiner Heimkehr. Bundeskanzlerin Angela Merkel lud Nowitzki gemeinsam mit der kompletten Nationalmannschaft ins Kanzleramt ein und Bundespräsident Christian Wulff überreichte dem 33-jährigen im Schloss Bellevue in Berlin die höchste staatliche Sport-Auszeichnung: das Silberne Lorbeerblatt.

Zu diesem Zeitpunkt hatte sich der NBA-Star nach einer Bedenkzeit längst entschieden, trotz der anstrengenden NBA-Serie und schwerer Beine dennoch mit der deutschen Nationalmannschaft die Europameisterschaft in Litauen zu bestreiten mit der klaren Zielsetzung, sich für die Olympischen Sommerspiele 2012 in London zu qualifizieren. Zuvor gab es im Sommer im Rahmen der EM-Vorbereitung noch ei-

Robert Lottermoser (mitte) erlebte mit der Nominierung zum TOP FOUR der Euroleague einen weiteren Höhepunkt seiner noch jungen Karriere.

Foto: privat



## JULI

nen regelrechten Nowitzki-Hype. Rund 60.000 Basketball-Fans wollten bei den Heimspielen in Bamberg, München, Bremen und Berlin das DBB-Team von Bundestrainer Dirk Bauermann sehen. Und entsprechend zuversichtlich reiste das Nationalteam nach guten Ergebnissen in der Vorbereitung nach Litauen.

Dort platzte der Traum von der zweiten Olympia-Teilnahme in Folge allerdings. Zu hoch waren die Hürden, die dem DBB-Team durch die Auslosung in den Weg gestellt worden waren. Zwar gelang der Sprung in die Zwischenrunde nach Siegen über Israel, Italien und Lettland trotz der Niederlagen gegen die Franzosen und Serben, doch dort war Endstation. Da das Bauermann-Team keinen Sieg in die Zwischenrunde hatte retten können, reichte ein weiterer Erfolg gegen die Türkei bei zwei Niederlagen gegen den Topfavoriten und späteren Weltmeister Spanien sowie Gastgeber Litauen nicht. Entsprechend groß war die Enttäuschung, zumal das Olympia-Aus auch erst einmal einer kleinen Zäsur gleich kam. Bundestrainer Bauermann verabschiedete sich vorerst von der Nationalmannschaft, um sich fortan voll und ganz dem FC Bayern München zu widmen, der sein im

## AUGUST

Jahr zuvor gestartetes spannendste Basketball-Projekt Europas mit dem BBL-Aufstieg fortsetzte, und Nowitzki kündigte auch erst einmal wieder eine längere Länderspielpause an.

Andere deutsche Nationalmannschaften konnten dagegen ihre Ziele im Sommer mit Bravour erreichen oder gar übertreffen. So schied die Damen-Nationalmannschaft von Bundestrainer Bastian Werthaler bei der EM in Polen zwar schon in der Vorrunde aus, doch dass die DBB-Damen überhaupt noch das Ticket für die kontinentalen Titelkämpfe löste, war schon sensationell. Nur ein Platz war noch frei, und um den hatten sich zehn Nationen beworben. Nach einem gelungenen Vorrundenturnier in Italien mit Siegen über Belgien, Serbien und die Gastgeber bei nur einer Niederlage gegen Rumänien hatte sich das DBB-Team die Finalspiele um den letzten Startplatz gesichert. In Hin- und Rückspiel galt es sich gegen Ungarn durchzusetzen.

Den Grundstein legte das Werthaler-Team dann vor rund 1000 begeisterten Zuschauern in Oberhausen (59:53), und auch in Ungarn (67:56) ließ sich die Mannschaft nicht mehr die Butter vom Brot nehmen. Die EM war erreicht

und dann hielt sich auch die Enttäuschung in Grenzen, als das DBB-Team in Polen erkennen musste, dass die Zusatz-Qualifikation doch sehr kräftezehrend und der Zeitplan einfach zu eng gesteckt war. Groß war

## SEPTEMBER

auch der Jubel der DBB-U16-Mädchen, die mit Bundestrainer Patrick Bär bei der B-EM in Rumänien die Rückkehr in die A-Gruppe feiern konnten. Fast schon Historisches gelang den U20-Herren, die bei der EM in Spanien am Ende den fünften Platz belegte. Es war Deutschlands bestes Ergebnis seit Jahrzehnten, und damit schnitt das Team von Bundestrainer Frank Menz sogar besser als die Nowitzki-Generation ab. Und auch die U18-Herren von Bundestrainer Kay Blümel wussten bei der EM in Polen zu gefallen und hätten es dem älteren Jahrgang bald gleich getan. Doch der Einzug ins Viertelfinale wurde knapp verpasst, und am Ende musste sich der Nachwuchs mit Rang elf zufrieden geben. In die Runde der letzten Acht zogen dafür die U16-Jungen ein. Nach einer makellosen Vorrunde reichte dem Team von Bundestrainer Harald Stein in der Zwischenrunde ein Sieg gegen Griechenland zum Einzug ins Viertelfinale. Der Sieg gegen die Helenen war allerdings der letzte im Turnier, sodass am Ende Platz acht zu Buche stand.

Unterm Strich war dies aber insbesondere im männlichen Bereich eine erfreuliche Bilanz, die für die kommenden Jahre hoffen lässt. Abgerundet wurde der Sommer der Nationalmannschaften mit hervorragenden Auftritten der A2-Nationalmannschaft bei der Universiade in China. Nach sechs Siegen in acht Spielen, darunter ein 75:51-Erfolg gegen die Gastgeber vor der beeindruckenden Kulisse von 16.000 Zuschauern, hatte sich die Mannschaft von Bundestrainer Frank Menz Platz sechs gesichert und war nur ganz knapp an einer Medaille vorbei geschliddert. Stolperstein waren im Viertelfinale die Serben, die sich am Ende auch als die beste Mannschaft entpuppten und ihren Titel verteidigten.



Auf lautstarke Unterstützung konnte die Herren-Nationalmannschaft bei der Europameisterschaft in Litauen bauen. Hier ein Gruppenbild mit den Gewinner/innen des großen ING-DiBa-Gewinnspiels im Vorfeld der EM.

# EKBLICK 2011



OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER

2012

Auf einen erfolgreichen Sommer blickt auch die deutsche Schiedsrichter-Gilde zurück. Angeführt von Robert Lottermoser, der bereits im Frühjahr beim Final Four der Euroleague auf sich aufmerksam machte, waren gleich acht deutsche Referees für die FIBA Europe im Einsatz – Tendenz steigend. Dabei war es nicht nur die Quantität der Einsätze, die aufhorchen ließ, sondern auch die Qualität. So reiste neben Lottermoser noch Oliver Krause zur Herren-EM, und bei den Damen war Moritz Reiter im Einsatz. Und auch die anderen Schiedsrichter freuten sich vermehrt über Nominierungen in den A-Divisionen der einzelnen Altersklassen.

Der krönende sportliche Abschluss des Sommers gelang dann aber den Rollstuhl-Basketballern. Im israelischen Nazareth setzten sich die Rolli-Damen um Bundestrainer Holger Glinicki die europäische Krone auf. Im EM-Finale bezwangen die ING-DiBa-Korbjägerinnen den Erzrivalen aus den Niederlanden mit 48:42

und bejubelten nach einem schweren Umbruch-Jahr die kaum für möglich gehaltene

Titelverteidigung. Auch die Herren schafften es mit Bundestrainer Nicolai Zeltinger bis in Endspiel, mussten sich dort aber Großbritannien mit 65:76 geschlagen geben und mit der Silbermedaille begnügen.

Es war zugleich der Wettkampfabschluss für deutsche Auswahlmannschaften im Jahr 2011, das natürlich auch wieder einen Bundestag zu bieten hatte, der sich diesmal in Hamburg versammelte. Dort hatte ein Jahr zuvor noch die U17-WM stattgefunden, die DBB-Präsident Ingo Weiss auch im

Rückblick noch mal als großartig ausgezeichnete und einmal mehr unterstrich, dass der DBB seine Nachwuchsarbeit weiter intensivieren wird.

Aber auch sonst zeigt der DBB Präsenz und Engagement. So reiste Weiss mit einer Delegation nach Namibia, um sich über die Fortschritte eines vom Deutschen Olympischen Sportbund geförderten Basketballprojekts zu informieren. Und natürlich wurden 2011 auch wieder zahlreiche Weichen für eine perspektivische Zukunft gestellt. Während sich die „Talente mit Perspektive“ 2011 mit ihren Idolen der Damen- und Herren-Nationalmannschaften in Oberhausen und Bamberg trafen, wurden im Hintergrund schon wieder neue Pläne geschmiedet.



Auch der DBB-Nachwuchs sorgte im Sommer 2011 für positive Schlagzeilen. So bejubelten unter anderem die U16-Mädchen bei der Europameisterschaft die Rückkehr in die A-Division.

Foto: privat

So wird das Sichtungsjahr 2012 seine fünfte Neuauflage erleben. Beim Bundesjugendlager in Heidelberg wurden die neuen Nachwuchskader des DBB formiert, die ebenfalls im neuen Jahr in die Vollen gehen, und in München wurden bei der FIBA die EM-Gruppen für den Nachwuchs sowie die Qualifikationen der Damen und Herren ausgelost. Während also das Jahr 2011 sozusagen in den letzten Zügen liegt, wurde der Countdown für das neue Jahr gestartet. Auch ohne großes Turnier für die A-Nationalmannschaften versprechen die kommenden zwölf Monate wieder viel Spannung, und ganz sicher wird es wieder zahlreiche sportliche Höhepunkte geben, die uns in Atem halten und wieder positiv überraschen werden. ●

Marc Groschwitz



Der lang ersehnte Traum ging in Erfüllung: Dirk Nowitzki sicherte sich mit Jason Kidd die NBA-Meisterschaft.

Foto: NBA

„ENTS  
FU



melen  
For the game

GLTIGLO

ING

# SCHIEDET EUCH ÜR BASKETBALL“

INTERVIEW



Philipp Schwethelm über das Besondere an der Nationalmannschaft und seine Fast-Karriere als Eishockey-Profi

von Elisabeth Kozlowski



**D**er 1989er-Jahrgang ist einer der vielversprechendsten im deutschen Basketball. Neben Robin Benzing, Tibor Pleiß und Elias Harris ist Philipp Schwethelm, geboren am 1. Mai 1989, Mitglied der illustren Runde. Mittlerweile ist aus dem talentierten Jung-Nationalspieler ein Vollprofi geworden, der seinen festen Platz im DBB-Team hat und, wie im EM-Spiel gegen die Türkei eindrucksvoll bewiesen, das Potenzial zum Matchwinner. Im DBB-Journal spricht Schwethelm über den Sommer 2011, seine neue sportliche Heimat München und die Entscheidung junger Spieler, die noch zwischen zwei Sportarten stehen.

**Wenn ich Dir das Stichwort „Türkei“ zurufe – was schießt in Deinen Kopf?**

Das Türkei-Spiel war super. Für mich persönlich war es das beste Spiel in der Nationalmannschaft und daher eins meiner schönsten Erlebnisse. Wir mussten dieses Spiel unbedingt gewinnen und ich konnte meinen Teil dazu beitragen. Das war Wahnsinn! Ich hatte schon im Hotel ein richtig gutes Gefühl und als dann die Würfe fielen, war das natürlich super. Da denke ich auch jetzt noch gerne dran zurück.

**Das Türkei-Spiel war sicherlich Dein persönliches Hoch der EM – es gab aber auch einige Tiefs – wie bei der Mannschaft auch. Hängt das für Dich zusammen?**  
Das ist schwierig zu sagen. Es war natürlich eine schwierige Situation für die Mannschaft, weil wir in der Vorbereitung zuerst ohne Dirk und Chris gespielt haben und eine andere Struktur im Team hatten. Bei der EM sind wir einfach nie so richtig ins Rollen gekommen. Es wäre natürlich besser gewesen, wenn wir mehr Spiele gehabt hätten, in denen andere Spieler mehr Verantwortung getragen hätten. So hätten wir es den Gegnern schwer gemacht, uns auszurechnen.

**Heiko hat diese Problematik im Interview im letzten DBB-Journal angesprochen und gesagt, dass die deutsche Mannschaft ihr Potenzial nicht ausgeschöpft hat. Stimmt Du dieser Aussage zu?**

Ja, das sehe ich auch so, obwohl es natürlich schwierig war. Ein Grund war sicherlich, dass wir eine schwere Gruppe hatten und so nicht wirklich die Gelegenheit, uns frei zu spielen. Zudem war es so, dass wir als komplettes EM-Team nicht viel Zeit hatten uns einzuspielen. Man hat unser Potenzial in einigen Spielen gesehen, in der Vorbereitung, aber auch in der Vorrunde gegen Italien, wo die Automa-

tismen wirklich sehr gut funktioniert haben. In anderen Spielen ist uns dies dann wiederum gar nicht gelungen. Insofern wäre natürlich mehr drin gewesen, aber es gab im Nachhinein betrachtet viele Gründe, warum es nicht so funktioniert hat.

**Wie bewertest Du den Sommer 2011, den zweiten in Deiner Nationalmannschaftskarriere?**

Es war für mich persönlich wieder ein Schritt nach vorne und ich habe mich in jedem Fall weiter entwickelt. Unser Spiel war zwar schon darauf ausgerichtet, dass Dirk und Chris gut spielen und viele Bälle bekommen, aber auch, dass es immer einen anderen Spieler geben kann, der gute Spiele macht. Sei es Heiko, Robin oder eben ich im Spiel gegen die Türkei. Ich hatte eine andere Rolle als noch im Sommer davor bei der WM, bei der ich als Rookie dabei war und mich erst einmal zurecht finden musste.

**Ohne Frage wird die Nationalmannschaft nächsten Sommer anders aussehen: Was erhoffst Du Dir für den Sommer 2012?**

Zwei Sachen: Die Qualifikation für die Europameisterschaft zu schaffen und mit der Mannschaft und allen Leuten drum herum wieder genau so viel Spaß zu ha-

Philipp Schwethelm, selbst gegen die Türkei nicht zu verteidigen, stoppt hier NBA-Star Hedo Turkoglu.

Fotos (3): DBB/Camera 4





Philipp Schwethelm im Gespräch mit DBB-Pressesprecherin Elisabeth Kozlowski.

Foto: Schuster

ben, wie in den letzten beiden Jahren. Ich bin aber auch echt gespannt, wie es weiter geht. Wir Spieler haben uns nach der EM darüber unterhalten, wie es weiter geht und was es für Ziele gibt. Es stehen ja jetzt viele Entscheidungen an: Welche Spieler machen weiter, wer wird der neue Trainer und so weiter. Das muss sich jetzt erst einmal entscheiden und dann weiß man auch, wo man steht und was wir dann für Ziele haben.

**Kommen wir nochmal auf Deine Rolle in der Mannschaft. Bist Du eigentlich gerne ein All-rounder oder ist es für Dich schwierig, nicht zu wissen, auf welcher Position Du eingesetzt wirst?**

Mir ist es wichtig, dass die Mannschaft gewinnt, unabhängig davon, welche Position ich jetzt spiele. Ich versuche immer so gut es geht, mein eigenes Spiel an die Mannschaft anzupassen. Wenn es darum geht, zu punkten, versuche ich das und mit der gleichen Einstellung versuche ich auch jemanden zu stoppen, wenn mein Fokus hauptsächlich auf der Verteidigung liegt. In München ist es zurzeit so, dass ich mein Hauptaugenmerk darauf lege, aggressiv zu rebounden. Mich stört es eigentlich nicht, dass es immer wieder andere Dinge sind, die ich auf dem Spielfeld machen soll. Bis jetzt kann ich mich noch immer sehr gut auf die unterschiedlichen Positionen und Aufgaben einstellen.

**Eine solche Einstellung hat viel mit Vertrauen zu tun. Welche Bedeutung hat da Dirk Bauermann, als Bundes- und jetzt auch als Dein Vereinstrainer?**

Er spielt eine riesengroße Rolle, weil er der Trainer war, der mich, als ich 20 Jahre alt war, zum ersten Mal zur Nationalmannschaft eingeladen hat. Damit hat er ja im Team einen Umbruch eingeleitet, den sich wahrscheinlich nicht jeder Trainer getraut hätte. Jetzt sieht man so langsam die Früchte dieses Umbruchs. Und jetzt bei Bay-

ern ist es ähnlich: Er hat mir das Vertrauen gegeben, eine wichtige Rolle bei dieser Mannschaft zu spielen.

Ich habe das Gefühl, dass ich noch sehr, sehr viel von ihm lernen kann. Er ist ein Trainer, der sehr viel mit den Spielern spricht und auf sie eingeht. Außerdem ist er ein Perfektionist und sehr ehrgeizig und überträgt das auf seine Spieler. In der jetzigen Situation meiner Karriere ist das perfekt, um mich weiter zu entwickeln und ein kompletterer Spieler zu werden.

**Du hast Deine Karriere und die Entwicklung angesprochen: Von Köln ging es für Dich über Bremerhaven nach München. Heimat, beschaulicher BBL-Standort und jetzt die vermeintlich neue Basketball-Metropole: Wie wohl fühlst Du Dich?**

Also die Anfangszeit war echt stressig. Wir hatten ja im Sommer nicht wirklich viel Zeit und so mussten der Umzug und die Einrichtung meiner Wohnung ein bisschen darunter leiden. Das, was man normalerweise in zwei Monaten organisiert, musste dann eben in zwei Wochen klappen. Insofern war das etwas schwieriger als sonst, weil wir ja mitten im Nationalmannschafts-Sommer



Lob für den Matchwinner: Dirk Nowitzki beglückwünscht Schwethelm zu einer tollen Partie. Dem Kölner avancierte zum Matchwinner; erzielte elf seiner 14 Punkte im entscheidenden Schlussviertel.



waren. Jetzt habe ich mich aber schon sehr gut eingelebt und ich beginne so langsam damit, die schönen Seiten von München zu entdecken und zu genießen.

**Bei Bayern spielen viele Nationalspieler, und auch der Staff ist ähnlich: Hast Du die anderen Spieler beneidet, die in ihren Clubs nach dem Sommer ein paar andere Gesichter gesehen haben?**

Nee, nicht wirklich. Das macht es ja bei der Nationalmannschaft auch immer aus: Die Leute, die mit dabei sind, sind ein tolles Team und es macht sehr viel Spaß. Auf den Verein bezogen ist es eher so ist, dass wir es durch die feste Gruppe an Nationalspielern geschafft haben, eine sehr positive Energie in die Mannschaft zu bringen. Ich glaube auch, dass das eine Stärke unseres Teams in München sein wird, dass wir sehr gut harmonieren – auf dem Platz, aber auch außerhalb.

**Du hast in einem Fragebogen für das DBB-Journal, den Du als Jugend-Nationalspieler ausfüllen musstest, angegeben, dass Du gerne mit Alexander Nadjeji in einem Team spielen willst, weil er ein Point Guard auf Centerposition ist. Und, wie ist es so?**

Wir haben ja damals in Köln schon zusammen gespielt. Es macht richtig viel Spaß mit ihm zusammenzuspielen, egal ob im richtigen Spiel oder im Training. Er ist immer genau da, wo man ihn braucht. Wenn man zum Korb zieht, dann ist er genau in der Lücke und man kann ihn perfekt anspielen. Außerdem schafft er es, einen gut aussehen zu lassen und macht das Spiel so für die ganze Mannschaft leichter. Es macht echt Spaß, ihm beim Basketball spielen zuzugucken, wie er es schafft, die Gegner immer wieder auszuspielen.

**In dem gleichen Fragebogen kam Deine interessante Aussage, dass Du Dein Geld als Rechtsanwalt verdienen würdest, woher kommt dieses Interesse?**

Oh, echt? Das hab ich geschrieben? Nein, also diese Aussage stimmt so nicht mehr. Wenn Du mich heute fragst, wäre meine Antwort Eishockey-Profi, weil ich früher acht Jahre lang gespielt habe und es mir sehr viel Spaß gemacht hat. Irgendwann stand ich dann vor der Wahl zwischen Eishockey und Basketball. Ich hätte in Köln damals auch zu den Kölner Haien gehen können, aber ich habe mich dann doch für Basketball entschieden. Mir haben beide Sportarten

sehr viel Spaß gemacht, aber im Basketball war ich etwas besser und auch wegen meiner Größe eher geeignet.

**Du hast alle Jugend-Nationalmannschaften durchlaufen und bist in jungen Jahren Nationalspieler geworden. Welchen Tipp gibst Du jungen Spielern, die sich vielleicht auch wie Du zwischen zwei Sportarten entscheiden müssten, mit auf den Weg?**

Entscheidet Euch auf jeden Fall für Basketball! Es ist ganz wichtig, dass man Spaß an der Sache hat, denn nur dann hat man auch wirklich die Motivation, hart zu arbeiten. Und wenn es wie bei mir ist, dass man zwischen zwei Sportarten steht und sich entscheiden muss, dann sollte man das machen, wo man die größten Erfolgchancen sieht und am meisten Spaß hat – also Basketball.

**Beende folgende drei Sätze:**

**Der deutsche Basketball gehört in Europa unter die besten Acht, weil ...** wir sehr gute Spieler in unseren Reihen haben, die Spiele entscheiden können wie Robin Benzing, Heiko Schaffartzik und Tibor Pleiß und ich mir habe sagen lassen, dass noch einige gute Spieler von unten nachkommen.

**Nationalspieler zu sein bedeutet ...** eine ganze Menge Spaß, weil man jedes Jahr sehr viel Zeit auf engem Raum miteinander über Jahre hinweg verbringt. Es bedeutet aber auch viel Stolz und eine große Ehre, sein Land zu repräsentieren.

**Köln ist (m)eine Basketball-Stadt, weil ...** wir sehr viel Erfolg und tolle Fans hatten, die uns immer unterstützt haben und mit die lautesten und besten Fans der Liga waren. Insofern verdient diese Stadt Basketball, und wenn es mit der EM 2015 klappt, umso besser! ●



Der agile Small Forward ist nicht nur treffsicher aus der Distanz, auch sein Zug zum Korb gehört zu Schwethelms Stärken. Im ehemaligen Bundestrainer Dirk Bauermann hat er einen Förderer gefunden.

Fotos (5): DBB/Camera 4



2008: Der heutige DBB-Präsident Ingo Weiss (li.) gratuliert seinem Vorgänger Roland Geggus in Hamburg zu dessen 60. Geburtstag.

Foto: Bükler

# DBB trauert um Roland Geggus

## Ehrenpräsident wurde nur 62 Jahre alt und hinterlässt eine große Lücke

**E**s war ein großer Schock, als die Nachricht vom Tode Roland Geggus' im Oktober in der deutschen Basketball-Familie bekannt wurde. Fassungslosigkeit machte sich breit. Noch vor wenigen Tagen hatte man doch mit ihm gesprochen, sich ausgetauscht und verabredet, Pläne geschmiedet. Das alles sollte jetzt plötzlich vorbei sein.

„ ... Roland hatte viele einzigartige Gaben, die ihn für mich persönlich zu einem klugen und weisen Ratgeber – ja – zu einem wahren Freund machten. Auf Grund seiner großen Lebenserfahrung und seiner sehr guten Menschenkenntnis war er stets in der Lage, auch in den verwickeltesten Situationen Menschen zusammenzubringen, Lösungen zu präsentieren und schwierige Diskussionen auf den Punkt zu bringen und schließlich zu schlichten. ...“

Diese Worte aus der Rede von DBB-Präsident Ingo Weiss bei der Trauerfeier in Pfnitztal am

12. November vor vielen hundert Gästen beschreiben den Menschen Roland Geggus treffend: ein sehr guter Zuhörer, ein Kopf voller Ideen („Es fällt mir manchmal schwer, das alles zu ordnen“), ein verständnisvoller und gerechter Mittler.

In und außerhalb seiner offiziellen Funktion als Präsident des Deutschen Basketball Bundes

(1994 -2006) hat Roland Geggus den Begriff des „Ehrenamtes“ positiv ad absurdum geführt und durch unermüdliches Engagement sowohl für den Basketballsport und darüber hinaus auch für die Gesellschaft viel bewegt. Für jeden hatte er stets ein offenes Ohr, bei jeder noch so kleinen Aktion war er gerne dabei und unterstützte diese durch seine Präsenz.

Dabei hat Roland Geggus sich von Beginn seiner Funktionärs-„Karriere“ an stets besonders dem Nachwuchs und dem Breitensport verpflichtet gefühlt und in diesen Bereichen intensiv und nachhaltig gewirkt. Auch im „normalen“ Leben war er als Sonderschullehrer an einer Schule für sehbehinderte Kinder in diesem Bereich tätig.

Nach seiner aktiven Zeit als Basketballer begann seine Funktionärs-Vita schon früh mit Positionen im Jugendbereich bzw. mit Aktionen für den Breiten- und Freizeitsport. Als Initiator großer Veranstaltungen im Minibasketball



Roland Geggus ließ es sich nicht nehmen, Jahr für Jahr bei Wind und Wetter persönlich bei der Deutschen Beachbasketball-Meisterschaft in Cuxhaven zu erscheinen.

Foto: sem2



machte sich Roland Geggus schon in jungen Jahren einen Namen und erwarb sich dabei hohe Wertschätzung.

Die ersten Jahre im Präsidium des Deutschen Basketball Bundes engagierte sich Roland Geggus als Vizepräsident für Breiten- und Freizeitsport besonders im Streetbasketball, der sich nicht zuletzt durch seinen Einsatz in Deutschland rasant entwickelte und schnell zu einem sportlichen und gesellschaftlichen Phänomen wurde.

In diese Zeit als DBB-Vize fiel auch die „Erfindung“ der Funsport-Variante „Beachbasketball“, die seit mehr als fünfzehn Jahren an deutschen Nord- und Ostseeestränden sowie mittlerweile auch vermehrt im Binnenland gespielt wird. Ohne Roland Geggus wäre die erfreuliche Entwicklung dieser Sportart, die Freizeit, Spaß und Sport ideal verbindet, nicht möglich gewesen. Sowohl Streetbasketball als auch Beachbasketball hielten auf Initiative von Roland Geggus „Einzug“ in die Satzung des Deutschen Basketball Bundes (1994) als förderungswürdige Aufgabe. Von Roland Geggus initiierte Aktionen wie z.B. „Mitternachtsbasketball“ zeugen ebenfalls von der gesellschaftlichen Bedeutung seiner ehrenamtlichen Tätigkeiten.

Als Präsident kümmerte sich Roland Geggus keinesfalls „nur“ um den Spitzensport in Verbindung mit dem internationalen Geschäft, sondern bewahrte sich seine Aufmerksamkeit und Tatkraft für alle Belange des Basketballs in Deutschland. Dabei haben immer auch ganz besonders die Frauen eine große Rolle in seinem basketballerischen Wirken gespielt. Nahezu ausschließlich seinem Einsatz und seiner Überzeugungskraft ist es zu verdanken, dass die Frauen-Weltmeisterschaft 1998 in Deutschland ausgetragen wurde. Als Delegationsleiter der Damen-Nationalmannschaft war Roland Geggus auch später immer ganz nah dran an „seinen“ Damen.

Das parallel dazu von Roland Geggus ins Leben gerufene Projekt „Come on Girls, let's play Basketball“, mit dem tausende neuer Nachwuchskorbjägerinnen gewonnen wurden, verdeutlicht einmal mehr den Blick „über den Tellerrand des Spitzensports“ hinaus. Die Projektidee erschien dem damaligen Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend so erfolversprechend, dass es „Come on Girls“ über mehrere Jahre hinweg umfangreich unterstützte.

Begriffe wie „Basis“, „Nachwuchs“ oder „Jugend“ sind aus Schriften oder Ansprachen von Roland Geggus nicht wegzudenken. Nachhaltigkeit und Zukunft waren ihm immer weit wichtiger als kurzfristiger Erfolg. Dennoch fallen in seine Amtszeit so große Erfolge wie die Bronzemedaille der Damen bei der EM 1997 in



Roland Geggus bei der Einweihung des Hans-Joachim-Höfig-Hauses in Hagen am 14. Dezember 2007.  
Foto: Bükler

Ungarn, die Bronzemedaille der Herren bei der WM 2002 in Indianapolis und die Silbermedaille der Herren bei der EM 2005 in Serbien und Montenegro.

Durch seine große Erfahrung hat er wichtige Impulse gesetzt und das nötige Fingerspitzengefühl bewiesen, um die Vorgänge der Vereinigung der beiden deutschen Basketballverbände DBB (Bundesrepublik) und DBV (DDR) im Jahr 1990 mitzugestalten und problem- und geräuschlos abzuwickeln. Seitdem legte Roland Geggus einen besonderen Schwerpunkt seiner ehrenamtlichen Tätigkeit auf die Unterstützung und Förderung der noch strukturschwächeren Landesverbände im Osten Deutschlands.

Auch als Ehrenpräsident hatte der Jubilar sein Wirken für den Basketball keinesfalls eingestellt, sondern vertrat den DBB beispielsweise in wichtigen Gremien beim Basketball-Weltverband FIBA und beim Deutschen Olympischen Sportbund, wo sein Fachwissen hoch geschätzt wurde. Alle Funktionen und Tätigkeiten des Trägers des Bundesverdienstkreuzes (2006) hier aufzuzählen würde jeden Rahmen sprengen, eines ist aber ganz sicher: Roland Geggus hat sich um den Basketball verdient gemacht und hinterlässt eine große Lücke. ●

Christoph Bükler



Harter Kampf am Boden mit Anne Breitreiner im EM-Qualifikationsspiel zwischen Deutschland und Schweden 2006 in Hagen.  
Foto: DBB/Wolterfoto

# EM-Qualifikation 2012

Bilanzen pro Herren und contra Damen

Von Christoph Bükler

**G**inge es rein nach den Länderspielbilanzen, hätten die deutschen Herren ihr EM-Ticket für 2013 bereits in der Tasche und die deutschen Damen dürften gänzlich chancenlos in der EM-Qualifikation im kommenden Jahr eigentlich gar nicht antreten. Doch erstens kommt es meistens anders, und zweitens als man denkt...

Bleiben wir jedoch zunächst bei den Bilanzen und beginnen mit den Damen. Rumänien, Spanien, Bulgarien und Schweden heißen die Gegner in der deutschen EM-Qualifikationsgruppe C, die unlängst in Freising bei München ausgelost wurden. „Eine starke Gruppe, in der man aber durchaus seine Chancen besitzt“, meinten DBB-Präsident Ingo Weiss, der für den Leistungssport zuständige DBB-Vizepräsident Dr.

Wolfgang Hilgert und DBB-Sportdirektor Peter Radegast nach der Auslosung unisono.

Als stärkster Gegner wird Spanien angesehen, das zwar bei der Europameisterschaft 2011 in Polen nur auf Platz 9 einkam, zuvor aber fast immer auf dem Treppchen stand. Düster sieht die deutsche Bilanz mit nur vier Siegen aus insgesamt 22 Spielen aus. Zuletzt unterlagen die DBB-Damen fünf Mal in Folge, der letzte Sieg gegen die Ibererinnen datiert vom 6. Juni 1997 bei der EM in Ungarn, als Marlies Askamp & Co. mit 72:71 gewannen.

Auch nicht gerade der deutsche Lieblingsgegner ist Rumänien, das von bisher 24 offiziellen Begegnungen 17 für sich entscheiden konnte. 2005 bei der EM in der Türkei und 2007 bei der

EM in Italien gelangen Deutschland aber zwei Siege, die Hoffnung für die EM-Qualifikation machen. Die letzten drei Spiele gingen allerdings allesamt verloren.

Nahezu ausgeglichen ist die Bilanz mit Bulgarien. Acht deutschen Siegen stehen neun Niederlagen gegenüber. Zuletzt siegten die DBB-Damen vier Mal in Folge und dürfen mit einem guten Gefühl in die Partien gegen die Osteuropäerinnen gehen.

Das gilt auch für die beiden Vergleiche gegen Schweden, denn hier ist die Bilanz überaus positiv. Überhaupt erst vier Mal in 21 Länderspielen gegen die Skandinavierinnen mussten die deutschen Korbjägerinnen in Niederlagen einwilligen, zuletzt vor fast 30 Jahren bei der EM



Der junge Jan-Hendrik Jagla wirft beim Supercup 2003 in Braunschweig gegen Schweden auf den Korb.

Foto: DBB/Camera 4

1983 in Ungarn (66:68). Es folgten elf teilweise sehr deutliche deutsche Erfolge.

Da die ersten beiden Teams in der Qualigruppe das Ticket für die EM 2013 in Frankreich buchen, wird es in erster Linie darum gehen, auf jeden Fall Schweden und dann Bulgarien und

Rumänien hinter sich zu lassen. Hier könnte es zu einem Dreikampf zwischen Deutschland und den beiden osteuropäischen Teams um Gruppenplatz 2 kommen, Spanien scheint unangefochtener Favorit auf Platz 1.

Als Favoriten in der Qualifikationsgruppe B bei den Herren darf man die deutsche Nationalmannschaft betrachten. Mit den Gegnern Bulgarien, Schweden, Aserbaidschan und Luxemburg erhielten die ING-DiBa-Korbjäger eine Gruppe, „in der eine EM-Qualifikation Pflicht ist“, wie es DBB-Vize Hilgert ausdrückte. Nominell stärkster Gegner der deutschen Mannschaft ist Bulgarien. Gegen den aktuellen EM-13. tat man sich in früheren Zeiten häufig schwer, was die Gesamtbilanz von acht Siegen und elf Niederlagen bestätigt. Allerdings brachten die letzten fünf Spiele fünf deutsche Siege, die bisher letzte deutsche Niederlage datiert vom 24. November 1988 in Ludwigsburg (EM-Qualifikation, 96:105).

Gegen die Schweden sieht es da schon deutlich freundlicher aus: den DBB-Herren gelangen in 33 offiziellen Begegnungen 21 Siege, zuletzt am 2. August 2010 im niederländischen Leiden (82:66). Gar erst einmal unterlag eine deutsche Herren-Nationalmannschaft in zwölf offiziellen Spielen den Luxemburgern, und zwar am 28. September 1963 in Diekirch (49:60). Schon 35 Jahre her ist die letzte Begegnung zwischen den beiden Teams, die das DBB-Team am 2. Mai 1976 in Wasserbillig mit 69:50 gewann.

Ein gänzlich unbeschriebenes Blatt für die deutsche Mannschaft stellt das Team aus Aserbaidschan dar. Bisher gab es noch kein Spiel zwischen den beiden Ländern. Die Premiere findet am 27. August 2012 in Aserbaidschan statt. Die ersten beiden Teams der sechs Qualifikationsgruppen sowie die vier besten Gruppendritten sind für die EM 2013 in Slowenien qualifiziert. ●



In der EM-Qualifikation 1997/1998 trafen die Mannschaften aus Deutschland und Bulgarien zuletzt aufeinander. Hier eine Szene aus dem Heimspiel in Duisburg mit Christian Welp und Spas Natov. Foto: DBB/Bergmann

### Spieltermine EM-Qualifikation 2012 Damen und Herren

#### Damen, Gruppe C

Mittwoch, 13. Juni 2012:  
Deutschland spielfrei

Samstag, 16. Juni 2012:  
Deutschland – Rumänien

Mittwoch, 20. Juni 2012:  
Spanien – Deutschland

Samstag, 23. Juni 2012:  
Deutschland – Bulgarien

Mittwoch, 27. Juni 2012:  
Schweden – Deutschland

Samstag, 30. Juni 2012:  
Deutschland spielfrei

Mittwoch, 4. Juli 2012:  
Rumänien – Deutschland

Samstag, 7. Juli 2012:  
Deutschland – Spanien

Mittwoch, 11. Juli 2012:  
Bulgarien – Deutschland

Samstag, 14. Juli 2012:  
Deutschland – Schweden

#### Herren, Gruppe B

Mittwoch, 15. August 2012:  
Deutschland spielfrei

Samstag, 18. August 2012:  
Deutschland – Luxemburg

Dienstag, 21. August 2012:  
Bulgarien – Deutschland

Freitag, 24. August 2012:  
Deutschland – Schweden

Montag, 27. August 2012:  
Aserbaidschan – Deutschland

Donnerstag, 30. August 2012:  
Deutschland spielfrei

Sonntag, 2. September 2012:  
Luxemburg – Deutschland

Mittwoch, 5. September 2012:  
Deutschland – Bulgarien

Samstag, 8. September 2012:  
Schweden – Deutschland

Dienstag, 11. September 2012:  
Deutschland – Aserbaidschan

2100 KILOMETER  
IM JAHR  
300 BAHNEN AM TAG  
29 WETTAMPF  
WOCHENENDEN  
12 WOCHEN  
STUNDEN IM KRAFTRAUM  
1000 JUBELSCHREIE  
4 MITTELLOHR  
ENTZUENDUNGEN  
5 VEREINSREKORDE  
2 STOLZELTERN

**MIT DOPING IST  
ALLES UMSONST**

# EuroBasket 2015:

## Rückzug der Bewerbung

Immense Bedenken ob der fehlenden Professionalität und Transparenz machen Weiterführung der Bewerbung unmöglich

**D**er Deutsche Basketball Bund (DBB) zieht gemeinsam mit seinen Partnern Frankreich, Italien und Kroatien die Bewerbung um die Ausrichtung der Euro-Basket 2015 mit sofortiger Wirkung zurück. Grund dafür sind immense Zweifel an einem professionellen Bewerbungsverfahren und mangelnde Transparenz des zuständigen europäischen Verbandes, FIBA Europe.

Vor dem Hintergrund der Förderung des DBB und seiner Bewerbungspartner durch Bund, Länder und Kommunen, sowie der Mitgliedschaft in Sportfachorganisationen wie dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) obliegt der DBB einer professionellen aber auch einer ethischen Verantwortung. „Schweren Herzens ziehen wir uns aus dem für uns aussichtsreichen Bewerbungs-Prozess zurück“, erklärten DBB-Präsident Ingo Weiss und seine Amtskollegen Jean-Pierre Siutat, Dino Meneghin und Danko Radic.

„Wir sind den in der Sportwelt fest verankerten Werten wie good governance, compliance und transparency verpflichtet und legen sie unserem Handeln zu Grunde. Der Deutsche Basketball Bund steht in der Verantwortung, seriöse Entscheidungen zu treffen, da sie unter anderem öffentliche Mittel und Mitgliedsbeiträge betreffen. Dieser Verantwortung sind wir uns bewusst und wir nehmen sie durch diese Entscheidung konsequent wahr.“

Konkret kam es im Zuge des Bewerbungsprozesses zu einseitigen vertraglichen Regelungen, die nicht mit professionellen Standards und seriöser

Arbeitsweise konform sind. Im Zuge dessen bestehen unüberbrückbare Differenzen zwischen der Ausrichter-Gemeinschaft und FIBA Europe über die seriöse Platzierung des geforderten FIBA Europe Official Partners, der dem Ausrichter zur Refinanzierung dienen soll. Dieses Sponsoren-Paket sollte bereits vor der eigentlichen Vergabe am Markt platziert werden, ohne dass die Rechtsfrage verbindlich geklärt ist. Die derzeitige Regelung, die ein finanzielles Volumen von vier Millionen Euro umfasst und auch den eigentlichen Vermarkter der Basketball-Europameisterschaften, den Weltverband FIBA betrifft, entbehrt jeglicher professionellen Grundlage.

Auf Grund der Faktenlage und nach reiflicher Überlegung haben die vier Präsidenten der Ausrichter-Gemeinschaft nun einstimmig be-

schlossen, aus dem Verfahren, noch vor der endgültigen Wahl am kommenden Sonntag, auszusteigen. Ingo Weiss stellte klar: „Unsere Philosophie basiert auf Verlässlichkeit, Vertrauen und Ehrlichkeit. Diese Werte sind für uns unumstößlich. Derzeit ist die Zusammenarbeit mit der FIBA Europe auf Grundlage dieser Werte allerdings nicht möglich.“

Weiss betonte indes, dass sich der Deutsche Basketball Bund weiter intensiv um die Ausrichtung eines internationalen Großereignisses bemühen will. „Es ist aber elementar wichtig, dass die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen stimmen und eine transparente Arbeitsweise gewährleistet ist.“ ●

Elisabeth Kozlowski



Da waren sie noch guter Dinge, doch wenige Tage später wurden sie durch den europäischen Basketballverband FIBA Europe förmlich dazu gezwungen, die Bewerbung um die EuroBasket 2015 zurückzuziehen: v. li. DBB-Präsident Ingo Weiss, Dino Meneghin, Präsident des italienischen Basketball-Verbandes, Danko Radic, Präsident des kroatischen Basketball-Verbandes, und Jean-Pierre Siutat, Präsident des französischen Basketball-Verbandes.

Foto: FFBB



# Deutsche Talente in den USA

Harris als Leistungsträger in Gonzaga, Heckmann überzeugt in Boston



**B**asketball ist Volkssport in den USA. Das Medien- und Zuschauerinteresse für diese Sportart ist in keinem Land der Erde so ausgeprägt wie jenseits des großen Teichs. Dementsprechend sind auch die Trainingsmöglichkeiten und Bedingungen, die den Sportlern vor Ort geboten werden, von allerhöchster Qualität. Das gilt sowohl für die Profiligen NBA als auch für die College-Meisterschaften in der NCAA. Von letzterem können sich aktuell einige deutsche Herren- und Jugend-Nationalspieler ein Bild machen.

Allen voran A-Nationalspieler Elias Harris. Der einstige NBBL-MVP (Nachwuchs Basketball Bundesliga) wechselte anschließend nach Übersee. Das auserkorene Ziel war die Gonzaga University in Spokane im Bundesstaat Washington im Nordwesten des Landes. Harris hatte keinerlei Anpassungsschwierigkeiten und avancierte direkt in seiner ersten College-Saison zu einem wichtigen Anker in seinem Team. Überhaupt befand sich der jetzt 22-jährige auf der Überholspur: Am 15. August 2009 berief ihn der ehemalige Bundestrainer Dirk Bauermann erstmals in die Herren-Nationalmannschaft gegen Serbien. „Ich bin Dirk Bauermann sehr dankbar“, erklärte Elias Harris damals und fügte an, „er hat uns jungen Spielern wie Robin Benzing, Tibor Pleiß, Philipp Schwethelm und auch mir die Chance gegeben, uns frühzeitig auf hohem Niveau zu messen und zu zeigen, aus welchem Holz wir geschnitzt sind.“

Im Sommer 2011 musste Elias den Nationalmannschaftssommer allerdings aufgrund langwieriger Verletzungen und nach einer schwächeren zweiten College-Saison schweren Herzens absagen. „Es war eine sehr, sehr schwere Entscheidung für mich der Nationalmannschaft für den Sommer abzusagen. Rückblickend war es jedoch die richtig, da ich jetzt endlich wieder 100%ig fit bin.“ Auch dem bevor stehendem Umbruch innerhalb der DBB-Auswahl steht Harris gelassen gegenüber: „Jede Mannschaft geht früher oder später in eine Umbruchphase. Das ist völlig normal. Die Veteranen haben sich ihren Rücktritt redlich verdient, haben sie doch die Mannschaft über Jahre getragen. Nun geht es darum, dass wir jungen Spieler uns schnell und gut entwickeln, um in die großen Fußstapfen zu treten.“ Mit seiner Entwicklung dürfte der junge Nationalspieler durchaus zufrieden sein. In seinem dritten College-Jahr zählt Elias Harris zu den absoluten Leistungsträgern seiner Gonzaga Bulldogs und wurde kürzlich unter die 50 aussichtsreichsten Collegen der gesamten Jahrgangs gewählt, die in der nächsten Saison Chancen auf die NBA haben. Nach acht absolvierten Partien kann Elias Harris zwölf Punkte und 8,2 Rebounds im Schnitt beisteuern.

Eine tragende Rolle in seinem Team spielt auch U20-Nationalspieler Patrick Heckmann. Nach der Europameisterschaft 2011, die er mit den U20-Herren auf dem sensationellen

„Die Nationalmannschaftspause in diesem Sommer hat sich für mich gelohnt“, sagt Nationalspieler Elias Harris.

Foto: DBB/Camera 4



„Freshman“ Patrick Heckmann entpuppt sich für das Team des Boston College als echter Gewinn.  
Foto: Boston College

fünften Platz beendete, wagte Heckmann den Weg in die USA und an das Boston College. Dort schlug der ehemalige Mainzer ein wie eine Bombe: In seiner ersten Partie kam Heckmann auf 18 Punkte und legte wenig später sogar 32 Punkte in einer Begegnung auf. Zugegeben, das Boston College ist kein ernsthafter Contender um die Plätze für das March-Madness-Tournament, dennoch sind die gezeigten Leistungen überaus beeindruckend. Leider verfügt Heckmann als Freshman (erstes College-Jahr) noch nicht über die nötige Konstanz auf dem Niveau,

um sein Team regelmäßig als Topscorer anzuführen. Auch zwei Fußgelenksverletzungen warfen den U20-Nationalspieler etwas zurück. Dennoch erhält er viel Vertrauen und Minuten von seinem Coach und wird bestimmt noch häufiger von sich reden machen.

Einen großen Schritt in seiner Entwicklung hat auch Dennis Ogbe an der Tennessee Tech University vollzogen. Konnte er in der letzten Spielzeit in einigen Spielen bereits aufhorchen lassen, so ist er in dieser Saison endgültig als fester Rotationsspieler und teilweise Starter aufgestiegen. Dabei war es nicht immer einfach für den Forward. Nach anfänglichen Schwierigkeiten kam Ogbe allerdings zusehends besser in Form und hilft seinem Team derzeit mit 3,5 Punkten und 2 Rebounds im Schnitt.

Den größten Erfolg im College-Basketball erlebte im letzten Jahr Niels Giffey, der zusammen mit seinem deutschen Teamkollegen Enosch Wolf mit den UConn Huskies (University of Connecticut) die NCAA-Meisterschaft feiern konnte. Giffey stand im Finalspiel ganze 24 Minuten auf dem Parkett. Mit breiter Brust begann der Herren-Nationalspieler auch die aktuelle Spielzeit und konnte im ersten Spiel sieben Punkte bei 18 Minuten Einsatzzeit abliefern. Auch in der Folge spielte er solide und teamdienlich, doch seine Einsatzzeiten nahmen stetig ab. Derzeit versucht der Berliner, an die guten Leistungen des Saisonstarts anzuknüpfen.

Einen schweren Stand hat momentan Mathis Mönninghoff, der Teamkollege von Elias Harris bei der Gonzaga University. Galt der Distanzspezialist im letzten Jahr noch als Entdeckung und vielversprechender Akteur für diese Saison, muss sich Mönninghoff im Moment mit sporadischen Einsätzen begnügen. ● (ads)

### Weitere deutsche Spieler am College 2011-2012

- Blessing, Mario | USC Upstate
- Breuning, Martin | Washington
- DiLeo, TJ | Temple
- Giffey, Niels | Connecticut
- Harris, Elias | Gonzaga
- Heckmann, Patrick | Boston College
- Koch, Sebastian | Elon
- Kramer, Dennis | San Diego
- Martens, Davis | Siena
- Mönninghoff, Mathis | Gonzaga
- Niemann, Christopher | Nebraska
- Ogbe, Dennis | Tennessee Tech
- Raffington, Justin | San Francisco
- Reischel, Jarelle | Rice
- Schaffartzik, Kevin | Sam Houston State
- Seiferth, Martin | Oregon
- Wolf, Enosch | Connecticut
- Ziegenhagen, Malte | Tulane



Noch „swisht“ es nicht so recht für Mathis Mönninghoff im Gonzaga-Trikot.

Foto: Gonzaga University



# Ein Zwerg

# im Reich der Riesen

JBBL-Spieler Leo Fink vom UBC Münster will trotzdem hoch hinaus

**L**ässt man seinen Blick durch die insgesamt 50 Kaderlisten der JBBL-Teams schweifen, dann fällt einem sofort ins Auge, dass die meisten 14 bis 15-Jährigen bereits „wahnsinnig“ groß sind für ihr Alter. Im Durchschnitt messen die Mehrzahl der Talente schon über 1,80 Meter, und nur wenige sind wesentlich kleiner. Regelrechte „Winzlinge“ sind dagegen nur mit Mühe zu finden.

Ein Zwerg im Reich der Riesen geht beim UBC Münster in der Division Nordwest auf Korbjagd. Leo Fink ist gerade einmal 1,53 Meter groß, 42 Kilogramm schwer und damit im Durchschnitt fast 30 Zentimeter kleiner und ca. 30 Kilo leichter als seine Mitspieler. „Im Kampf gegen die Großen hat es Leo wahrlich nicht einfach. Da macht sich hier und da auch mal Frustration breit“, sagt Philipp Kappenstein. Gleichzeitig ist der JBBL-Coach des UBC aber auch voll des Lobes über die Fähigkeiten des 14-jährigen Linkshänders. „Er hat ein riesiges Herz, ist immer mit Spaß bei der Sache und sucht trotz seiner körperlichen Nachteile

stets den Weg in die Zone. Er gibt einfach nicht auf. Er ist ein echtes Stehaufmännchen.“

Bislang kam Fink im Hin- und Rückrundenspiel gegen den Spitzenreiter Paderborn Baskets sowie gegen die Juniorbaskets Dortmund lediglich zu drei Kurzeinsätzen, doch das stört den Schüler des Sankt-Antonius-Gymnasium in Lüdinghausen nur am Rand. Geboren am 7. Oktober gehört er zum späten 97er Jahrgang und ist an sich schon froh, überhaupt dem erweiterten Münsteraner Kader anzugehören. „Ich werde natürlich alles dafür tun, um weitere Einsatzzeiten zu bekommen“, sagt Fink, dem Coach Kappenstein einen guten Wurf, eine hervorragende Grundtechnik und eine enorme Spielintelligenz bescheinigt. „In dieser Hinsicht ist er vielen in der Liga um einiges voraus. Und genau aufgrund dieser Vorzüge und seiner tollen Einstellung werde ich ihn auch weiter fördern. Es geht im Basketball nicht nur um Zentimeter.“ Für Kappenstein geht es in erster Linie auch darum, seinem Schützling zu erklären, wie er sich aus schwierigen Situationen befreien bzw. sich am besten raushalten kann, wenn es für ihn zwischen den „Giganten“ brenzlich wird.

Fink selber hat sich längst hohe Ziele gesteckt. Der flinke Aufbauspieler träumt von einer Karriere als Basketball-Profi und hat auch ein großes Vorbild, das aus den eigenen Reihen kommt. Heiko Schaffartzik von ALBA Berlin mag er zwar auch gerne, besonders angetan zeigt sich Fink aber von Philip Günther, dem Bruder von Nationalspieler Per Günther, der für die Herren des UBC Münster in der 1. Regionalliga am Ball ist. „Er ist sehr schnell und kann super dribbeln. Das gefällt mir. Schließlich sind dies ja auch meine Vorzüge.“ Läuft die Entwicklung von Fink wie bislang weiter, dann ist Kappenstein guter Dinge, dass sein „Kleinster“ irgendwann auch einmal zumindest in der dritthöchsten Klasse spielen kann. „Vielleicht sogar noch höher. Grundsätzlich ist es in diesem Alter aber schwer vorauszusagen“, sagt der JBBL-Coach, der natürlich hofft, dass Leo noch ein wenig in die Höhe schießt.

Genauso wie übrigens sein 18-jähriger Bruder Hannes, der in der Reserve-Mannschaft des UBC, die in der 2. Regionalliga um Punkte kämpft, zum Stamm gehört. Auch er ist erst spät gewachsen, hat dann einen Schub bekommen und ist nun 1,90 Meter groß. Ganz so hoch hinaus wird es bei Leo aber nicht gehen, soviel scheint bereits festzustehen. Der JBBL-Youngster war bereits bei einem Arzt, „und der hat mich ungefähr auf 1,76 Meter ausgerechnet.“



Daniel Woltering (15) ist vielleicht schon bald ein Kandidat für die U15-Nationalmannschaft. Trotz seiner Größe verfügt der UBC-Hüne über eine sehr gute Motorik und Koordinationsfähigkeit.



Leo Fink (14), der noch am Anfang seiner JBBL-Karriere steht, kompensiert seinen Größennachteil mit Frechheit und Schnelligkeit. Dabei hilft ihm vor allem seine Willensstärke und vorbildliche Einstellung.

Fotos (3): Köppling

Aber auch damit hat er kein Problem, denn auch Fink weiß, dass nicht alle Basketballer groß sein müssen, um etwas zu erreichen. Und in der Tat ist nichts unmöglich. Auch nicht ein spektakulärer Dunking. Beispiel gefällig?: Nate Robinson ist der erste NBA-Spieler, der den berühmten Slam Dunk Contest, der seit 1984 jährlich am NBA-All-Star-Weekend ausgetragen wird, schon insgesamt drei Mal gewinnen konnte (2006, 2009, 2010). Der Profi von den New York Knicks ist nur 1,75 Meter groß. Davon kann Fink natürlich derzeit nur träumen. Noch ist der „Ring“ für ihn in weiter Ferne, aber sollte sein Arzt Recht behalten, und Fink erreicht die ausgerechnete Größe tatsächlich, dann darf sich auch der UBC-Youngster zumindest Hoffnung machen, auch einmal von oben durch den Korb zu gucken. „So lange das Selbstvertrauen stimmt, muss man sich um die Länge nicht sorgen. Auch wenn ich die ganze Zeit umhergeschubst werde, stehe ich einfach jedes Mal wieder auf und greife erneut an.“ Diese Sätze stammen übrigens von Nate Robinson.

Leo Fink befindet sich ohne Frage auf dem richtigen Weg, wo immer dieser auch enden wird.

Vielleicht hat Daniel Woltering das amerikanische Kinderlied „It's a small world“ schon einmal gehört, mit den Inhalten muss sich der Center allerdings nicht befassen. Der Spielgefährte von Leo Fink gehört dem 96er Jahrgang an, ist bereits 2,06 Meter groß und schnuppert im Kader der Münsteraner somit eine völlig andere Höhenluft. „Er ist mir bei unserem Tryout sofort aufgefallen. Da mussten wir sofort zugreifen“, erinnert sich Coach Kappenstein noch genau, und hat scheinbar den richtigen Riecher gehabt. Denn der UBC-Hüne, dem Fink gerade mal bis zum Bauchnabel reicht, ist längst ein Kandidat für die neue U15-Nationalmannschaft. „Wahnsinn, wenn man bedenkt, dass er erst seit eineinhalb Jahren Basketball spielt“, sagt Kappenstein, der sich in erster Linie von der guten Motorik und Koordinationsfähigkeit des 15-Jährigen angetan zeigt. „Er bringt aus meiner Sicht alles für eine Profikarriere mit.“

Derartige Lobeshymnen nimmt der 15-jährige Schüler des Münsteraner Pascal-Gymnasiums, wo auch Coach Kappenstein als Lehrer arbeitet, natürlich wohlwollend zur Kenntnis. „Eine Profikarriere wäre fantastisch. Und natürlich werde ich alles versuchen“, sagt Woltering, der aktuell 85 Kilo auf die Waage bringt und den die Ärzte auf 2,13 Meter ausgerechnet haben. „Die Größe, um ein guter Center zu werden, wäre also kein Problem.“ Eigentlich war Woltering sechs Jahre lang begeisterter Fußballer, bis er, wie bereits erwähnt, vor eineinhalb Jahren zum Basketball übersiedelte. „Ich habe es in der Schule ausprobiert, und die Sportart hat auf Anhieb mein Interesse geweckt.“ Ach ja: Angst, möglicherweise über den kleinen Leo Fink zu stolpern, sollte es im Training zum direkten Duell kommen, hat der UBC-Riese nicht. „Wir haben positionsbedingt nur sehr wenig Kontakt auf dem Feld. Also brauche ich mir auch keine Sorgen zu machen.“

Auf die Frage, wo denn der UBC am Ende der JBBL-Saison landet, äußerte sich Kappenstein, dessen Team bislang drei Siege auf dem Konto hat und in der Division Nordwest Platz fünf belegt, eher bescheiden. „Aus dem Team der vergangenen Serie ist nur ein Spieler übrig geblieben. Wir mussten also komplett neu aufbauen. Ich denke mehr als der vierte Rang wird nicht drin sein. Kein Problem. Wichtig ist, dass sich jeder einzelne weiter entwickelt.“

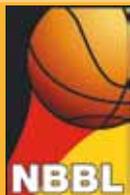
Jetzt steht für alle Teams erst einmal ein wenig Erholung an, bevor der Spielbetrieb im Januar wieder aufgenommen wird.

Als Tabellenführer gehen folgende Mannschaften in die Winterpause: Paderborn Baskets (Nordwest), Sharks Hamburg (Nordost), Alba Berlin (Ost), SG Köln 99ers (West), TV 1862 Langen (Mitte/West), s. Oliver Baskets Akademie (Mitte/Ost), BIS Baskets Speyer/1. FC Kaiserslautern (Südwest), TSV Nördlingen (Südost). ●



Thorsten Jordan

UBC-Coach Philipp Kappenstein (links) bescheinigt seinem „Kleinsten“ ein riesiges Herz und seinem „Größten“ Profipotenzial. Leo Fink (1,53 Meter) und Daniel Woltering (2,06 Meter) wollen mit dem UBC im neuen Jahr noch für die ein oder andere Überraschung sorgen.



### NBBL: Hagen und Jena beenden die Hinrunde ohne Punktverlust

In der Nachwuchs Basketball Bundesliga hielten sich die Phoenix Hagen Juniors in der Division Nordwest sowie Science City Jena im Südosten als einzige Teams mit jeweils acht Siegen in der Hinrunde schadlos und befinden sich somit auf dem besten Weg in die Playoffs. Jena-Coach Frank Müller jedenfalls macht aus seiner Erwartungshaltung längst keinen Hehl

mehr: Die Saison soll mit dem NBBL-Titel gekrönt werden. Und seine Hoffnung scheint durchaus berechtigt, denn nicht wenige hatten im Vorfeld der Spielzeit die Südost-Staffel als absolute „Hammergruppe“ bezeichnet. Wohl war, denn hinter Jena lauern der viermalige Top4-Teilnehmer TSV Breitengüßbach sowie der NBBL-Dauerbrenner Team Alba Urspring, der bislang bei allen fünf Top4-Turnieren am Start war und bereits vier Meisterschaften feiern konnte. Gute Chancen auf ein Playoff-Ticket werden auch dem ambitionierten FC Bayern München eingeräumt.

Wesentlich bescheidener äußert sich dagegen Hagens Trainer Falk Möller. Er hat das TOP4 noch nicht auf seinem Zettel, vielmehr warnt Falk vor allzu großer Euphorie. Zur Erinnerung: In der vergangenen Serie hatte sein Team den Sprung in die Playoffs verpasst. Im Südwesten startet BIS Baskets Speyer als Spitzenreiter ins neue Jahr und im Nordosten der Bramfelder SV. Weiter geht es mit dem Spielbetrieb in den Divisionen Nordwesten und Südosten am 6. Januar, die heiße Phase um die begehrten Playoff-Tickets für den Nordosten und Südwesten beginnt am 8. Januar. Weitere Informationen unter [www.nbbl-basketball.de](http://www.nbbl-basketball.de)



# Zurück auf die Überholspur!

Weiblicher DBB-Nachwuchs im Reformprozess

Von Christoph Bükler

Finja Schaake besucht das BTI in Grünberg, spielt für BC Pharnaserv Marburg in der DBBL, für die Bender Baskets Grünberg in der 2. DBBL und für die deutsche U20-Nationalmannschaft.

Foto: FIBA Europe



**Ü**berholt zu werden, wenn man es nicht will, ist unangenehm. Das gilt für Autorennen ebenso wie für die Entwicklung des weiblichen Nachwuchses im Deutschen Basketball Bund (DBB). Und wenn man es bis zum Zieleinlauf nicht schafft, wieder nach vorne zu kommen, ist das sogar noch unangenehmer. Daher heißt die Devise für die DBB-Mädchen in den kommenden Monaten und Jahren: „Zurück auf die Überholspur!“

Der weibliche Nachwuchs des DBB steckt international in einer Krise. Die U20- und U18-Nationalmannschaft sind bei den Europameisterschaften derzeit nur zweitklassig, einzig die U16-Mädchen haben zuletzt durch den Aufstieg in die A-Gruppe für positive Schlagzeilen gesorgt. Während sich die männlichen „Kollegen“ zunehmend aus einer ähnlichen Situation in den vergangenen Jahren befreit haben, ist (noch) keine Besserung im weiblichen Bereich erkennbar. Grund genug für die Verantwortlichen etwas zu tun.

„Ehemals kleine Nationen wie Belgien oder die Niederlande haben uns in den vergangenen vier bis fünf Jahren im weiblichen Nachwuchsbereich überholt. Viele Länder haben sich dem Vorbild Frankreich angepasst: Zentralisierung an einem Ort, das bekommen wir in Deutschland aber nicht hin. Wir müssen jetzt gezielt in die weibliche Eliteförderung investieren“, appelliert Alexandra Maerz, hauptamtliche Bundestrainerin für den weiblichen Nachwuchs.

Geschehen soll und muss diese Eliteförderung nach Vorstellung von Maerz sowie von DBB-Vizepräsident Stefan Raid unter anderem in den Stützpunkten, die der DBB für den weiblichen Nachwuchs in Grünberg und Chemnitz unterstützt (siehe Infokasten) und noch an weiteren Stellen einrichten möchte. „Wir dürfen uns momentan über die Resultate nicht beschweren, denn nur die wenigsten Nachwuchs-Nationalspielerinnen sind in Programmen mit den nötigen Umfängen“, legt Maerz schonungslos das derzeitige Defizit offen. „Wir sollten mittelfristig vier bis fünf Stützpunkte haben, noch einen im Süden, einen im Norden und einen im Westen, aber dabei spielen finanzielle Gesichtspunkte natürlich eine Rolle“, ergänzt Raid.

Es geht beim Stützpunktkonzept in erster Linie darum, den in Frage kommenden Spielerinnen im Alter von U13



Nach Ansicht von Alex Maerz und Stefan Raid ist es für den deutschen Mädchen- und Damenbasketball möglich, „wieder in vordere Bereiche Europas vorzustoßen“.

Foto: Maik Neumann

## BTI Grünberg

Internet: [www.bti-gruenberg.de](http://www.bti-gruenberg.de)

### Keyfacts:

#### Aufnahmekriterien:

- mindestens D/C Kaderstatus
- Empfehlung durch die zuständigen Bundestrainer

#### Lizensierte Trainer:

- Alexandra Maerz (A-Lizenz, U18-Nationaltrainerin)
- Birte Schaake (B-Lizenz)
- Eberhard Spisinger (B-Lizenz)
- Ralf Römer (B-Lizenz)

#### Anzahl Internatsplätze:

acht (ausschließlich weiblich)

Entfernung Schule, Sporthalle: ca. 1,5 km

#### Kooperierende Vereine:

- TSV Grünberg
- (2. DBBL/Regionalliga/WNBL)

## Sportgymnasium Chemnitz

Internet:

[www.sportgymnasium-chemnitz.de](http://www.sportgymnasium-chemnitz.de)

### Keyfacts:

#### Aufnahmekriterien:

- vorhandener Kaderstatus
- Sportliche Perspektive als Bundeskader
- Erfüllung der Auflagen für die Bildungsempfehlung an einer sächsischen Mittelschule/Gymnasium

#### Lizensierte Trainer:

- Toni Dirlic (A-Lizenz),
- Simone Koch (B-Lizenz),
- Andreas Künze (A-Lizenz),
- Andreas Kretzschmar (A-Lizenz),
- Andreas Oehm (C-Lizenz),
- Thomas Seltner (B-Lizenz)

#### Anzahl Internatsplätze:

216 Betten

Entfernung Schule, Sporthalle: Alle Gebäude befinden sich in einem Komplex „Sportforum“

#### Kooperierende Vereine:

- Basketball 4 Girls (Bundesliga, WNBL, Regionalliga, Oberliga,
- alle Jugendlichen

bis U20 – „insgesamt etwa acht bis zehn Spielerinnen pro Jahr“ (Raid) – die nötigen Inhalte und Umfänge zu vermitteln. Und nicht darum, Vereinen die jeweils besten Spielerinnen wegzuschnappen! „Wenn passende Strukturen im Heimatverein vorhanden sind, erfolgt von DBB-Seite aus keine Ansprache der Spielerinnen mit dem Ziel, diese in die Stützpunkte zu bringen. Das würde auch überhaupt keinen Sinn machen“, stellt Maerz eindeutig klar.

Durch die fehlenden Umfänge mangelt es vielen deutschen Spielerinnen an den immens wichtigen Grundlagen, an individueller Qualität und an Athletik. Zu wenig Personal, sprich Trainer/innen, und zu wenig Hallen sind daran schuld. Außerdem sind die schulischen Bedingungen oft unzureichend. Die Stützpunkte können gerade bei diesem Dilemma Abhilfe schaffen, das Stichwort lautet duale Karriereplanung. Es gibt einen Kriterienkatalog zur optimalen Förderung, der den Punkt „Basketball und Schule“ vorrangig berücksichtigt. In Grünberg nimmt die gesamte Schule nicht am G8 teil, Chemnitz handelt bei den Sportschülern nach dem Prinzip der „Schulstreckung“, d.h. die gleiche Menge Stoff wird auf neun Schuljahre verteilt, was weitere Freiräume schafft. Durch die Infrastruktur und damit kurze Wege wird das Zeitmanagement für die Spielerinnen/Schülerinnen zudem wesentlich erleichtert.

Im sportlichen Bereich sollte jede Spielerin mindestens einmal pro Woche Einzeltraining, zusätzlich zum Mannschaftstraining noch Training in Kleingruppen und Krafttraining absolvieren. Die Schulen werden als Partner verstan-

den, die Trainingsfreiräume gewähren. „Der große Vorteil ist, dass man in einem solchen System selber steuern kann“, so Maerz weiter.

„Wenn eine leistungssportliche Karriere gewünscht wird, dann muss die Spielerin sowieso in ein Top-Programm, und das kann ein DBB-Stützpunkt sein. Unser großes Ziel insgesamt lautet: der Damenbasketball in Deutschland formuliert identische Ziele“, fährt Raid fort, nicht ohne festzuhalten, „dass es natürlich unterschiedliche Interessenslagen gibt“. „Die Vereine müssen weg davon kommen, unbedingt Meisterschaften im Jugendbereich gewinnen zu wollen“, spricht Maerz einen heiklen Punkt an, der auch in der Zusammenarbeit mit den Landesverbänden und deren Auswahlen beim Bundesjugendlager jahrelang für Diskussionsstoff sorgte. „Anstelle der absolut vernachlässigten Ausbildung technischer und gruppentaktischer Grundlagen rücken unter dem Aspekt,



„Unser großes Ziel insgesamt lautet: der Damenbasketball in Deutschland formuliert identische Ziele!“ sagt DBB-Vizepräsident Stefan Raid.

Foto: privat



Spiele gewinnen zu wollen, leider viel zu früh mannschaftstaktische Komponenten wie z.B. komplexe Pressverteidigungen, Ball-Raum-Verteidigungen und hoch strukturiertes Angriffsspiel bei schlechter Ausführung der Lösungsmöglichkeiten 1-1 bis 3-3 in den Vordergrund. Dies ist national kurzfristig erfolgreich, hilft uns jedoch nicht bei der Ausbildung international konkurrenzfähiger Spielerinnen“, erklärt Maerz ihren Standpunkt.

„Ein Bekenntnis zum A-Kader ist wichtig. Nur über eine starke und international konkurrenzfähige A-Nationalmannschaft wird sich positiv etwas für den Damenbasketball in Deutschland verändern. Und das fängt bei den Jugend-Nationalmannschaften an“, plädiert Alexandra Maerz für ein Umdenken bei einigen Vereinen. Das werde aber „kein Ausbluten“ abseits der Stützpunkte zur Folge haben: „Wo es jetzt schon funktioniert, wird es auch weiterhin funktionieren!“ Eine solche Akzeptanz, dass es



„Es geht um die Ausbildung von Spielerinnen für den A-Kader und damit um das Wohl des deutschen Damenbasketballs!“ stellt Alex Maerz klar.

Foto: FIBA Europe

gut für den Damenbasketball in Deutschland ist, sich international auf hohem Niveau zu messen, fordert auch Raid ein.

Wichtig sei im Zusammenhang des Stützpunktsystems eine transparente Informationskultur. „Es muss von Beginn an mit allen Beteiligten gesprochen werden, dies darf nicht an den Landesverbänden und/oder den Heimtrainern vorbei geschehen. Die Planungen müssen rechtzeitig mitgeteilt werden“, macht Stefan Raid unmissverständlich klar, dass man seitens des DBB zum ständigen Dialog mit den Landesverbänden und Vereinen bereit ist. Ehrlichkeit auf beiden Seiten wird dabei vorausgesetzt. Auch werden die angeführten Bedenken einiger Landesverbände hinsichtlich der LAL-Punkteregel (und somit der Vergabe von finanziellen Mitteln) vom DBB gehört und berücksichtigt.

Sowohl Maerz als auch Raid freuen sich aber auch über positive Fakten für den deutschen Damenbasketball. „Die Einführung der WNBL war ein ganz wichtiger Schritt in Richtung mehr Professionalität und früherer, qualitativ hochwertiger Förderung. Da bin ich dem DBB für seine Offenheit, sich im weiblichen Bereich zu engagieren, dankbar. Für die Spielerinnen ist es immens wichtig, sich so früh wie möglich mit so starken Gegnern wie möglich zu messen“, sagt Maerz, für die schon jetzt kurz nach der Einführung die ersten positiven Effekte erkennbar sind.

Dankbar ist man beim DBB auch der Damenbasketball-Bundesliga DBBL, die mit ihrer positiven Deutschenquote (in der 1. DBBL müssen immer zwei deutsche Spielerinnen auf dem Feld stehen, in der 2. DBBL drei) wesentlich dazu beiträgt, dass deutsche Spielerinnen sich auf hohem Niveau beweisen können. „Außerdem wird dadurch die gute Jugendarbeit der Vereine belohnt“, freut sich Alexandra Maerz.

„Es ist möglich, wieder in vordere Bereiche Europas vorzustoßen“, lautet dann auch der optimistische Ausblick von Alexandra Maerz und Stefan Raid. Das Stützpunktsystem müsse unterstützt werden, existentiell wichtig sei neues und gut ausgebildetes Trainerpersonal



Die Einführung der WNBL (hier eine Szene aus dem Spiel Friendsfactory Jahn München gegen den TSV Nördlingen) wird als ganz wichtiger Schritt für die Entwicklung des Damenbasketballs in Deutschland angesehen.

Foto: Peter Ödinger, München

(Mischfinanzierung durch DBB, LV und Vereine möglicherweise eine gute Lösung an bestimmten Stellen). „Es geht um die Ausbildung von Spielerinnen für den A-Kader und damit um das Wohl des deutschen Damenbasketballs!“ präzisiert Maerz abschließend ihre Vorstellungen.

Das erste Drittel des zu Beginn bemühten Autorennens ist bereits vorbei. Jetzt sollte sich der weibliche DBB-Nachwuchs so langsam wieder ans Auf- und Überholen begeben... ●





Fest zusammenstehen, wie hier die U20-Herren im Sommer 2011, müssen die deutschen Nachwuchs-Nationalmannschaften bei den Europameisterschaften 2012, wollen sie ihre Ziele erreichen.

Foto: DBB/Camera 4



## FIBA Europe:

# Jugend-EM 2012 – Vorgruppen sind ausgelost

Künftig je drei Auf- und Absteiger

Der europäische Basketballverband FIBA Europe hat in Freising bei München die Vorrundengruppen für die Jugend-Europameisterschaften 2012 ausgelost. Dabei gibt es eine entscheidende Neuerung: Fortan steigen nicht mehr nur zwei Nationen auf und ab, zukünftig wird es drei Auf- und Absteiger geben.

Das bedeutet, dass es künftig noch wichtiger sein wird, den vierten Platz in der Vorrunde und damit den Gang in die sogenannte Relegationsrunde zu vermeiden. Denn dort rettet sich nun nur noch eine von vier Mannschaften. Gleichzeitig erhöhen sich für die beiden deutschen Teams in der B-Gruppe, die U18-Mädchen und die U20-Damen, die Chancen auf eine Rückkehr in die A-Gruppe.

Alle männlichen deutschen Nachwuchs-Nationalmannschaften erwischten nach dem überaus erfolgreichen Sommer 2011 (U20 EM-5.; U18 EM-11.; U16 EM-8.) die Serben in ihrer jeweiligen Vorrundengruppe. Ein Gegner, gegen den es im Nachwuchsbereich noch nicht viele Erfolge ge-

geben hat. Mit Litauen (U16), Spanien (U18) und Frankreich (U20) kommt jeweils noch mindestens ein sehr starker Gegner hinzu, während man Slowenien (U16), die Ukraine (U18) und Montenegro (U20) in jedem Fall hinter sich lassen sollte.

Im weiblichen Bereich kommt es bei der U20-B-Europameisterschaft zu einer Rarität, denn die acht gemeldeten Teams spielen die drei Aufsteiger im sogenannten "round robin"-System aus, d.h. es spielt jeder gegen jeden. Der Vorteil an einem solchen System ist, dass Niederlagen leichter wettgemacht werden können. Als Aufsteiger haben die U16-Mädchen eine ganz schwierige Gruppe erwischt und werden von Beginn an ums Überleben kämpfen müssen. Was die U18-Mädchen in diesem Jahr leisten können, ist schwer zu sagen, zumindest die erste Gruppe der B-EM sollte machbar sein. (bü) ●

Spielpläne etc. finden Sie unter <http://www.fibaeurope.com>

Folgende EM-Vorrundengruppen kamen für die DBB-Teams zustande:

U16 Europameisterschaft weiblich,  
12.-22. Juli 2012, Debrecen/Ungarn  
Gruppe D: Deutschland, Spanien, Italien, Niederlande

U18 B-Europameisterschaft weiblich,  
26. Juli – 05. August 2012, Mazedonien  
Gruppe D: Deutschland, Litauen, Ukraine, Montenegro, Schottland

U20 B-Europameisterschaft weiblich,  
18.-26. August 2012, Klatovy/Tschechien  
Jeder gegen Jeden: Deutschland, Belgien, Tschechien, Ungarn, Griechenland, Israel, Bulgarien, Schweiz

U16-Europameisterschaft männlich,  
19.-29. Juli 2012, Ogre/Lettland und Siaulai/Litauen  
Gruppe C: Deutschland, Serbien, Litauen, Slowenien

U18-Europameisterschaft männlich,  
9.-19. August 2012, Vilnius & Klaipeda, Litauen / Liepaja, Lettland  
Gruppe A: Deutschland, Spanien, Serbien, Ukraine

U20-Europameisterschaft männlich,  
12.-22. Juli 2012, Kranjska Gora, Ptuj, Lubljana/Slowenien  
Gruppe A: Deutschland, Serbien, Frankreich, Montenegro

# 24 auf einen Streich

## Nowitzki ein Phänomen – auch von der Linie

Gedanken aus Sicht der Angewandten Sportwissenschaft

von Roland Back und Prof. Dr. Stefan Voll

**E**r steht für Superlative - das erkennt auch zunehmend der Basketball-Laie. Dirk Nowitzki ist nicht nur groß, sondern ein ganz Großer, der auch und vor allem herausragend gut Basketballspielen kann. Dies mit allen Facetten, die einen kompletten Basketballer auszeichnen. Waren bislang hohe Freiwurfquoten ein Alleinstellungsmerkmal, mit dem sich vorzugsweise Guards und Playmaker schmückten, so hat Dirk Nowitzki auch mit diesem ungeschriebenen Dogma aufgeräumt ... und wie! Nachdem er bereits 74 Freiwürfe in einer Saison in Folge verwandelt hat, ist sein phänomenaler „24-von-24-NBA-Rekord“ von der Freiwurflinie - wohl-gemerkt in einem NBA-Halbfinalspiel - auch aus sportwissenschaftlicher Sicht sehr interessant.

### Zum Tat-Hergang

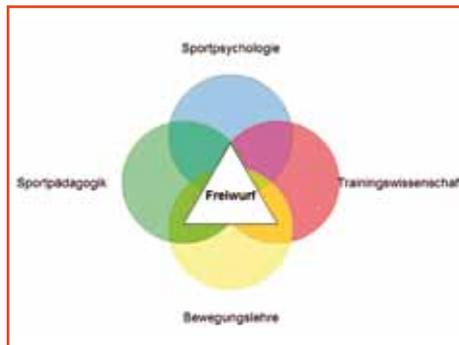
Zeit: 17. Mai 2011  
 Tatort: Dallas / Texas  
 Beteiligte: Oklahoma City Thunder und Dallas Mavericks  
 Anlass: 1. Playoff-Halbfinalspiel der Western Conference 2010/2011  
 Hauptdarsteller: Dirk Nowitzki

Selten war der Nickname „Dirkules“ (ein Anagramm aus Dirk und Herkules) treffender als an diesem Abend. Mit insgesamt 48 Punkten versenkte „The German Wunderkind“ die Oklahoma City Thunder fast im Alleingang. Aber 24 von 24 von der Linie in unterschiedlichsten Spielkonstellationen und –situationen zu treffen, verdient nicht nur ausdrückliche Erwähnung, sondern staunende Bewunderung und fordert fast zwangsläufig eine nähere sportwissenschaftliche Analyse.

Es gibt viele, die im Training Freiwürfe in Serie treffen, aber nicht nur der Fachmann weiß, dass das gleiche Unterfangen in einem Spiel, noch dazu in einem NBA-Playoff-Halbfinale, eine gänzlich andere „Baustelle“ ist. So mancher Freiwurf-Trainingsweltmeister schafft es aus (un-)erklärlichen Gründen bisweilen nicht, den Ball im Spiel konstant aus 4,191 m Entfernung in den 45,5 cm großen Ring zu werfen. Doch warum? Und warum schafft es Nowitzki – und das mit großer Regelmäßigkeit?

Nachfolgend versuchen die Autoren auf der Basis vier verschiedener sport-wissenschaftlicher, für den Freiwurf relevanter Teilbereiche die außerge-

wöhnlich hohe Freiwurfquote von Dirk Nowitzki zumindest ansatzweise zu erklären.



### *Der Spiegel der Bewegungswissenschaft*

Diese Wissenschaft definiert sich als „Lehre“ und als Gebiet der Forschung von der sportlichen Bewegung. Sie befasst sich mit Themen wie Lernen, Entwicklung, Verhalten und Handeln. Gerade beim Erlernen einer komplexen sport-spezifischen Technik – und der richtige Schuss im Basketball gelingt erst nach einem ausgiebigen Lernprozess – durchläuft die Bewegungsausführung verschiedene Lernqualitätsstadien.

Zu Beginn des Lernprozesses lässt der Trainer ganz bewusst vielfältige Freiwurf-Varianten ohne Korrekturhinweise zu. Er verfolgt damit das Ziel, dass der Spieler die für ihn individuell passende Wurftechnik finden kann. In dieser Explorationsphase übernimmt der Trainer moderierende Funktion, indem er im Sinne eines „Open-Space-Lernens“

dem Spieler vielfältige Impulse für das selbstständige Finden einer individuellen „Freiwurf-Passung“ gibt. Dabei kann der moderne Lernansatz des „Differenziellen Lernens“ nach Schöllhorn Orientierung bieten, der für den Lernprozess auch vom Lehrbuch abweichende Bewegungsvarianten nicht nur zulässt, sondern sogar nutzbar macht.

Verschiedene Praktiker geben aus bewegungswissenschaftlicher Perspektive eine Reihe von Ratschlägen zur idealtypischen Ausführung des Freiwurfs. In diesem Zusammenhang verdeutlicht Schauer (S. 135ff.) verschiedene Schlüsselstellen des Freiwurfs. Der Mentor und Individualtrainer von Dirk Nowitzki, Basketball-Legende Holger Geschwindner, ermittelte z.B. den idealen Abwurfwinkel seines Schützlings mit Hilfe geometrischer Bewegungsanalysen. Aus bewegungswissenschaftlicher Sicht ist auch die individuelle Beinstellung beim Freiwurf ebenfalls bemerkenswert und als weiterer Erfolgsbaustein zu beachten.

Doch zurück zur Bewegungswissenschaft: Während in der sich anschließenden Grob- und später in der Feinform der Wurf noch in unterschiedlichen Realisierungsformen auftritt, die einer ständigen Modifikation ausgesetzt sind, wird er in der Phase der Stabilisierung gefestigt und im Körper durch die Verschaltung verschiedener Reiz-Leitungssysteme eine sog. Schleife bzw. ein Schema (vgl. Schmidt) gebildet. Dieses nun entwickelte und gelernte Grundmuster wird durch viele gleiche Wiederholungen als sog. Automatismus gleichsam auf der „körpereigenen Festplatte“ gespeichert und kann durch die Verankerung im sog. Körpergedächtnis





Dirk Nowitzki ist an der Freiwurflinie ein Phänomen: Auch für die (Sport-)Wissenschaft.

Fotos (3): DBB/Camera 4

aus bewegungswissenschaftlicher Perspektive stets abgerufen werden.

Gerade beim Freiwurf herrschen ja bezüglich der räumlich-zeitlichen Gegebenheiten stets gleiche Ausgangsbedingungen vor. Dennoch haben nahezu alle Basketballer im Spiel eine deutlich schlechtere Freiwurfquote als im Training. Bei Spitzen- bzw. Weltklassenspieler wie Dirk Nowitzki ist der prozentuale Abfall geringer. Diese verfügen über einen deutlich ausgeprägteren Bewegungsautomatismus der Freiwurfbewegung und treffen somit auch im Spiel trotz diverser „Störfaktoren“ hochprozentig von der Linie.

Als letzte Stufe des motorischen Lernprozesses kennt die Bewegungslehre noch das Stadium der sog. variablen Verfügbarkeit (vgl. Meinel/Schnabel), das eine situative Anwendung eines gelernten und gespeicherten Grundmusters erlaubt. Deshalb trifft ein Nowitzki auch von Dreierlinie häufiger als die „normalsterblichen“ Basketballer. Aber gerade diese Fähigkeit der variablen „Zur-Verfügung-Stellung“ einer erlernten (Freiwurf-)Technik lässt einen Dirk Nowitzki an der Freiwurflinie in erster Linie einen Bewegungsautomatismus abrufen, aber auch die unterschiedlichen psychischen und physischen Einflussfaktoren im Sinne einer variablen Verfügbarkeit situativ einbeziehen, verarbeiten und in einen gelingenden Bewegungsvollzug umsetzen. Folge: Er trifft – fast immer!

### Der Spiegel der Sportpsychologie

Die Sportpsychologie versucht menschliches Verhalten, Handeln und Erleben von Personen im Sport zu erfassen und wissenschaftlich zu erforschen. Im Anwendungsbereich ist zwar der Grad der Beteiligung der psychischen Parameter an der sportlichen Gesamtleistung nur schwerlich genau zu messen. Moderne sportwissenschaftliche Überlegungen (Strauss et. al.) gehen davon aus, dass beim Aufeinandertreffen gleich starker Mannschaften oder Individualsportler der Spielausgang zu annähernd einem Drittel von psychischen Faktoren wie Nervenstärke, Willenskraft, Anstrengungsbereitschaft, Konzentrationsvermögen etc. abhängt und diese folgerichtig auch an der Freiwurflinie „wirken“.

Dass Dirk Nowitzki jemand ist, der in entscheidenden Spielphasen vorrangig in der „Crunch- bzw. Moneynetime“ als „go-to-guy“ von seinen Mitspielern gesucht wird, ist ein Indikator dafür, dass bei ihm jene psychische Stärke besonders gut ausgeprägt ist. Und diese mentale Stabilität zeigt sich auch an der Linie. Er besitzt in besonderem Maße die Fähigkeit, „Außenfaktoren“ wie störende Cheerleader, hohen Lärmpegel oder ungewohnte Korbanlage weitgehend zu „absorbieren“ und die „Reststörfeuer“ so zu verarbeiten, dass sein Bewegungsrhythmus „rund“ und dadurch die Bewegungspräzision erhalten bleibt. Dirk Nowitzki selbst äußerte sich auf diese Rekord-Freiwurfserie angesprochen: „Ich habe früh gemerkt, dass ich im Rhythmus war.“ Und vermutlich hat er an diesem Abend auch jenes Stadium der „Selbstvergessenheit“ erreicht, das der bekannte Professor Mihaly Csikszentmihalyi mit dem Begriff „Flow“ umschreibt und damit ein Gefühl der völligen Vertiefung und des Aufgehens in einer Tätigkeit bezeichnet, mit dem die Begriffe Schaffens- oder Tätigkeitsrausch und Funktionslust korrelieren. „Danach lief alles wie von selbst. Was immer ich tat, der Ball landete im Korb“, sagte Dirk Nowitzki hinterher.

Freilich gibt es die sportpsychologisch legitimierte Theorie, wonach eine vollkommene Abschottung im Sinne eines Tunnelblicks erreicht werden soll, um alle inneren und äußeren Störfaktoren zu eliminieren. Dieser Prozess gelingt nur auf der Basis von Ritualen. Im Rahmen der Sportpsychologie sind Rituale in vielfältiger Weise von Bedeutung und werden u.a. zur Gewinnung von Stabilität und Sicherheit eingesetzt (vgl. Baumann, S. 334f.). Unter diesem Aspekt kann auch der individuell gestaltete Ablauf vor dem eigentlichen Freiwurf von Dirk Nowitzki betrachtet werden. Folgendes Ritual lässt sich erkennen: Bevor Dirk Nowitzki den Ball vom Schiedsrichter erhält, wartet er am Halbkreis. Nach Ballerhalt erfolgt für ihn typisch ein dreimaliges Auftippen des Balles vor dem Freiwurf. Hierbei richtet er von Beginn an seinen Blick und seine gesamte Konzentration auf den Korb.

Dieser ritualisierte Schritt – quasi das Stellen an die Freiwurflinie – ist mit der Vorstellung des Betretens einer Telefonzelle zu erreichen, die gleichsam einen persönlichen Schutzraum darstellt. Aber diese Telefonzelle hat Fenster, durch die – zwar gefiltert,



aber doch diffus – gewisse Eindrücke sicht-, spür- und hörbar eindringen. Insofern müssen diese externalen Einflussfaktoren erkannt, analysiert, zugeordnet und verarbeitet werden. Bei diesem Prozess spielt nicht nur eine ausgewiesene kinästhetische Differenzierungsfähigkeit, sondern auch die individuelle Erfahrung des Spielers im Sinne von Erfahrungswissen und -handeln und das Umgehen mit wechselnden Bedingungen eine wichtige Rolle.

Berücksichtigt man, dass Dirk Nowitzki seine 24 Freiwürfe im Playoff-Halbfinalspiel in unterschiedlichen emotionalen Spielphasen – von den abtastenden Anfangsminuten bis hin zur spielentscheidenden Schlussphase – getroffen hat, so kann dies nur bedeuten, dass er auch trotz Automatismus und „Tunnelblick“ die verschiedenen emotionalen Anforderungen situativ zu verarbeiten wusste. Eine Fähigkeit, die nur schwerlich geschult und erreicht werden kann. ●

**Teil 2 folgt in der nächsten Ausgabe im Februar 2012.**

Zu den Verfassern:



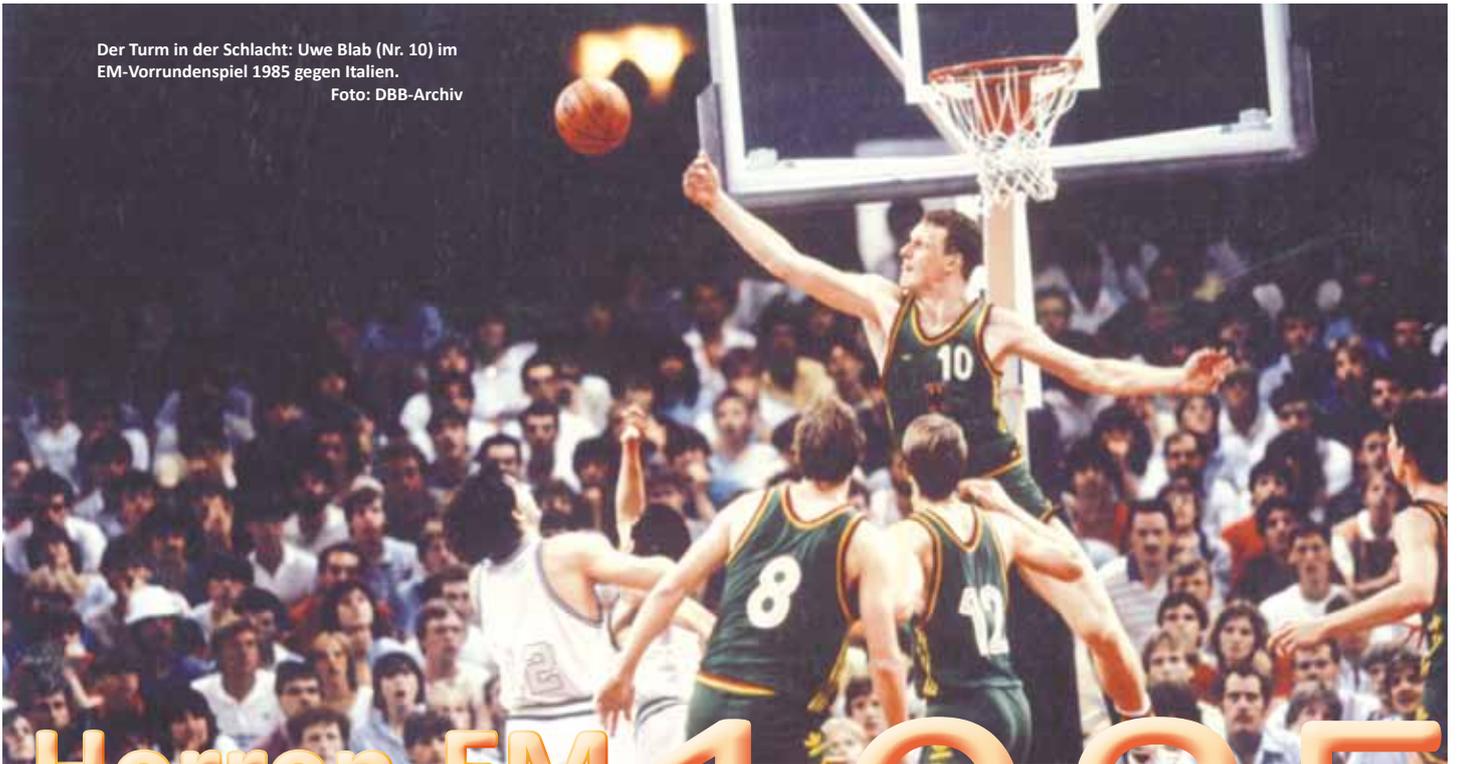
Prof. Dr. Stefan Voll ist der Leiter des Universitäts-sportzentrums und der Forschungsstelle für Angewandte Sportwissenschaften an der Universität Bamberg.



Roland Back arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Bamberg in den Fachbereichen Arbeitswissenschaft und Sport, A-Trainer und ist Dozent für Basketball.



Der Turm in der Schlacht: Uwe Blab (Nr. 10) im EM-Vorrundenspiel 1985 gegen Italien.  
Foto: DBB-Archiv



# Herren-EM 1985 Grundstein für den deutschen Basketball

Von Adrian Schuster

**W**ürde bei einer Umfrage nach dem größten deutschen Erfolg im internationalen Basketball gefragt werden, würde zu Recht der Europameistertitel 1993 im eigenen Land die meisten Stimmen erhalten. Dieses Ergebnis dürfte auch niemanden überraschen, dennoch darf man ruhig ein paar Jahre zurück blicken, als der Grundstein für diesen Erfolg gelegt wurde. Vier der EM-Helden von 1993 erreichten acht Jahre zuvor den bis dato größten Erfolg einer deutschen Herren-Nationalmannschaft bei einem internationalen Turnier und brachten somit das bis dahin „zarte Pflänzchen“ Basketball erstmals zum Erlblühen.

1985 fand die Herren-Europameisterschaft im Basketball zum zweiten Mal auf deutschem Boden statt. Die zwölf besten Mannschaften des Kontinents kämpften die Vormachtstellung unter sich aus. In der Vorrunden-Gruppe A, die in Karlsruhe ausgetragen wurde, standen sich Frankreich, Jugoslawien, Polen, Rumänien, die

UdSSR und Spanien gegenüber. In Leverkusen (Gruppe B) hatte es Gastgeber Deutschland mit Bulgarien, Israel, Italien, der Tschechoslowakei und den Niederlanden zu tun.

Zwar lief die Vorbereitung auf das Turnier für die DBB-Auswahl sensationell gut (Turniersieg beim Vier-Nationen-Cup in Florenz, Zweiter beim Vier-Nationen-Cup in Leverkusen), trotzdem vermochte keiner der deutschen Spieler eine Einschätzung für die EM abzugeben. Bis auf einen: der 22-jährige Leverkusener Detlef Schrempf. Der 2,05 Meter große Flügelspieler hatte soeben seine College-Laufbahn an der University of Washington abgeschlossen und war kurz davor, seinen ersten Profivertrag bei den Dallas Mavericks in der nordamerikanischen Profiligen NBA zu unterzeichnen. „Wir haben eine gute Mannschaft mit guten Spielern. Bei der EM können wir ganz weit nach oben kommen“, sagt Schrempf selbstbewusst und fügt an: „Erster dürften wohl die Russen werden, dann Italien, Spanien – das übliche eben.

Wir sind sicher auch dabei. Die deutsche Mannschaft gehört mit Sicherheit zu den besten Vier in Europa.“

Der damalige Bundestrainer Ralph Klein hatte seinen Kader (Uwe Sauer, Stephan Baeck, Armin Sowa, Ulrich Peters, Christoph Körner, Michael Jackel, Gunther Behnke, Lutz Wadehn, Uwe Blab, Detlef Schrempf, Burkhard Schröder und Christian Welp) beisammen und stimmte ihn auf die Eröffnungspartie gegen die Niederlande ein. Mit Erfolg: Deutschland erwischte einen blitzsauberen Start und fertigte die Niederlande locker mit 104:79 ab. Bereits in diesem Spiel kristallisierte sich heraus, dass Michael Jackel (36 Punkte), Uwe Blab (15) und Detlef Schrempf (14) die entscheidenden Athleten werden sollten.

Der Rest der Gruppenphase war ein stetiges auf und ab. Dem Auftaktsieg gegen die Niederlande folgte eine 79:93-Niederlage gegen den amtierenden Europameister Italien. In der Par-



Das deutsche Team für die EM 1985: vorne von links: Bundestrainer Ralph Klein, Masseur Klaus Breitung, Uwe Sauer, Stzephane Baeck, Ulrich „Bob“ Peters, Christoph Körner, Michael Jackel, Lutz Wadehn, Detlef Schrempf, DBB-Vizepräsident Hans Leciejewski, Assistent Yakovos Bilek. Hinten von links: DBB-Geschäftsführer Jürgen Molitor, Assistentztrainer Pit Callies, Armin Sowa, Kai Nürnberger, Sven Meyer, Gunther Behnke, Uwe Blab, Burkhard Schröder, Christian Welp.

Foto: DBB

tie ließ vor allem Detlef Schrempf sein Können aufblitzen und glänzte mit 26 Punkten. Gegen die Tschechoslowakei, späterer Vize-Europameister, gelang dem DBB-Team ein souveräner 101:83-Erfolg, der gegen Israel (88:94-Niederlage) nicht bestätigt werden konnte. Im entscheidenden Spiel um den Einzug ins Viertelfinale musste ein Kraftakt gegen Bulgarien herhalten. 19 Punkte von Lutz Wadehn und 15 Punkte von Uwe Blab machten das Weiterkommen schlussendlich perfekt. Mit dem 76:73-Sieg über Bulgarien verabschiedete sich Deutschland aus Leverkusen und brach auf nach Stuttgart, wo die gesamte Finalrunde stattfinden sollte.

Im Viertelfinale wartete mit Spanien einer der Favoriten auf den Europameistertitel. Dass es am Ende nicht für den Einzug ins Halbfinale reichte, lag an der schlechten Verteidigung in der ersten Halbzeit. Sage und schreibe 60(!) Punkte nach 20 Minuten gönnte das Klein-Team den Iberern. Da konnten auch eine gute zweite Halbzeit (39:38) und 26 Punkte von Detlef Schrempf nichts mehr ausrichten, um die 83:98-Niederlage zu verhindern. Die deutsche Mannschaft schied aus dem Rennen um den Titel aus und versuchte fortan sich zumindest den fünften Platz zu sichern.

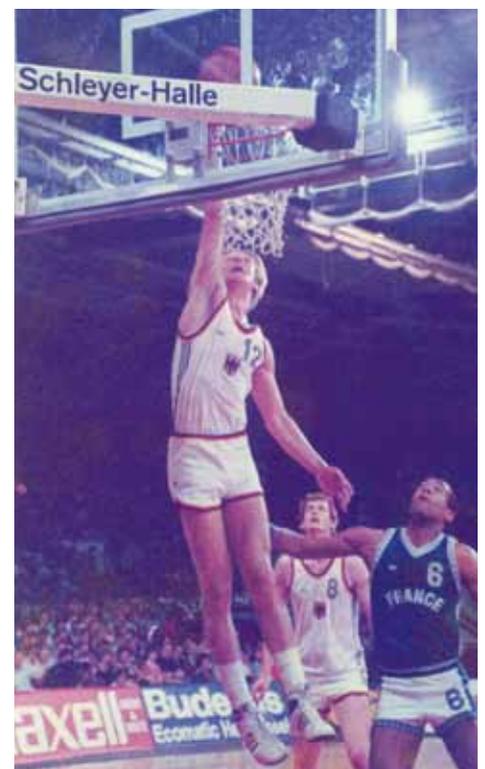
Jedoch bekamen es die DBB-Adler in der Platzierungsrunde nicht etwa mit „Fallobst“ zu tun. Im Gegenteil: Die vor Turnierbeginn hoch gehandelten Jugoslawen konnten ihrem Favoritenstatus nicht gerecht werden und forderten nun den Gastgeber um Detlef Schrempf. In einer hochklassigen Begegnung entschieden Mi-

chael Jackel (33) und Detlef Schrempf (23) die Partie und eröffneten die Chance auf das beste Ergebnis einer deutschen Herren-Nationalmannschaft bei einer internationalen Endrunde. Der 98:84-Sieg über Jugoslawien tat der eh schon großen Motivation zusätzlich gut, und somit ging man siegessicher in die Begegnung mit dem Nachbarn aus Frankreich.

Der Sieg über die Franzosen (100:81) bescherte Bundestrainer Ralph Klein einen historischen Moment. Als Außenseiter in das Turnier gestartet, in einer schweren Gruppe Selbstvertrauen getankt, gegen zu starke Spanier im Viertelfinale ausgeschieden, einen scheinbar übermächtigen Gegner Jugoslawien in die Schranken verwiesen und gegen gute Franzosen den fünften Platz gesichert. Darüber hinaus erreichte die deutsche Mannschaft mit dem Abschneiden die Qualifikation für die Weltmeisterschaft 1986 in Spanien.

Mit einer Sache hatte Detlef Schrempf übrigens Recht: Europameister wurden – wie üblicherweise – die Sowjets, die im Finale die Tschechoslowakei überdeutlich mit 120:89 bezwangen. Turnier-MVP Arvydas Sabonis steuerte 23 Punkte zum Titelgewinn bei und belegte mit 20 Punkten im Schnitt den fünften Platz der Scorer-Liste. Deutschlands Schrempf war noch besser: Mit sehr guten 24,4 Punkten landete der 22-jährige Deutsche auf Rang drei, hinter dem Israeli Doron Jamchy (28,1) und Drazen Petrovic (25,1). Die Bronze-Medaille ging an den ehemaligen Europameister Italien, der im Spiel um Platz drei Spanien mit 102:93 besiegen konnte.

Basketball in Deutschland erhielt seinen ersten echten Boom. Das eben noch „zarte Pflänzchen“ bekam seine ersten Blüten, ehe es 1993 beim Gewinn der Europameisterschaft vollständig erblühte. ●



Detlef Schrempf zählte im Alter von 22 Jahren zu den dominierenden Akteuren der Europameisterschaft 1985 in Deutschland.

Foto: DBB/Baumann oder DBB/Christow

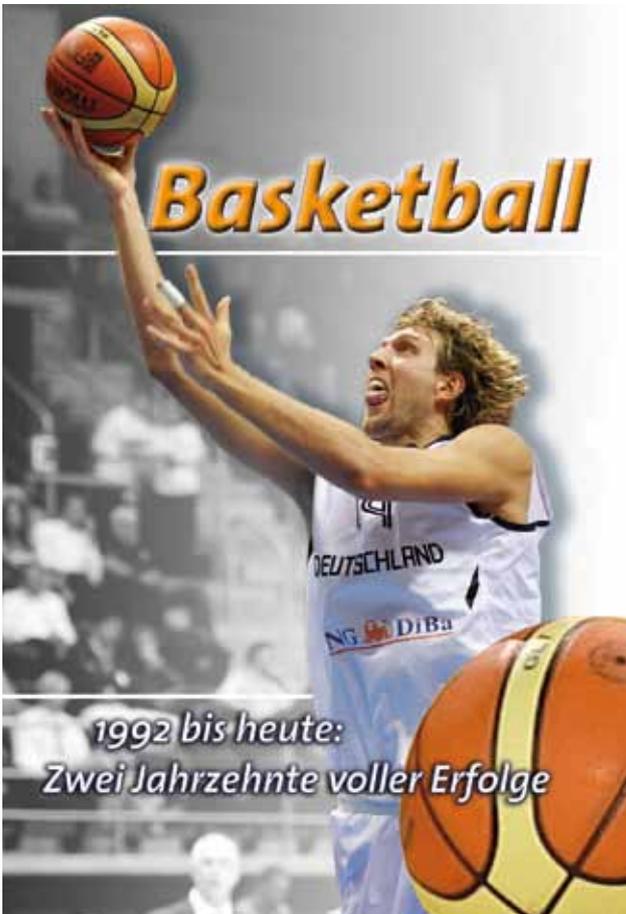


Bücher  
Bücher  
Bücher  
Bücher  
Bücher



Dirk Nowitzki mit dem bisher umfassendsten Werk über ihn: „Einfach Er“. Foto: Frühwirth

# Drei aktuelle Lesetipps für Basketballfreunde



Neu in der DBB-Bibliothek: „Basketball 1992 bis heute, Zwei Jahrzehnte voller Erfolge“.

**D**raußen ist es grau und nass, kalt und unfreundlich. Was liegt da näher, als es sich drinnen, idealerweise am Kaminfeuer und mit einem warmen Getränk, gemütlich zu machen und zu einem guten Buch zu greifen. Da haben wir heute gleich drei Vorschläge für Sie.

Zuerst möchten wir Ihnen natürlich erneut das neue Basketballbuch des DBB „Basketball – von 1992 bis heute – Zwei Jahrzehnte voller Erfolge“ ans Herz legen. Mit den Olympischen Spielen 1992 in Barcelona beginnt das Buch und betrachtet ausführlich die Highlights des deutschen Basketballs auf internationaler Ebene bis heute. Mit Ute Berndt und Reinhard Schwarz haben sich zwei renommierte Autoren intensiv mit den vergangenen 20 Jahren Basketball in Deutschland beschäftigt. Herausgekommen ist ein einzigartiges und brandaktuelles Buch (inkl. EM 2011), das bei vielen Leserinnen und Lesern die Begeisterung für diese attraktive Sportart wecken oder viele besondere Erinnerungen wieder auffrischen wird.

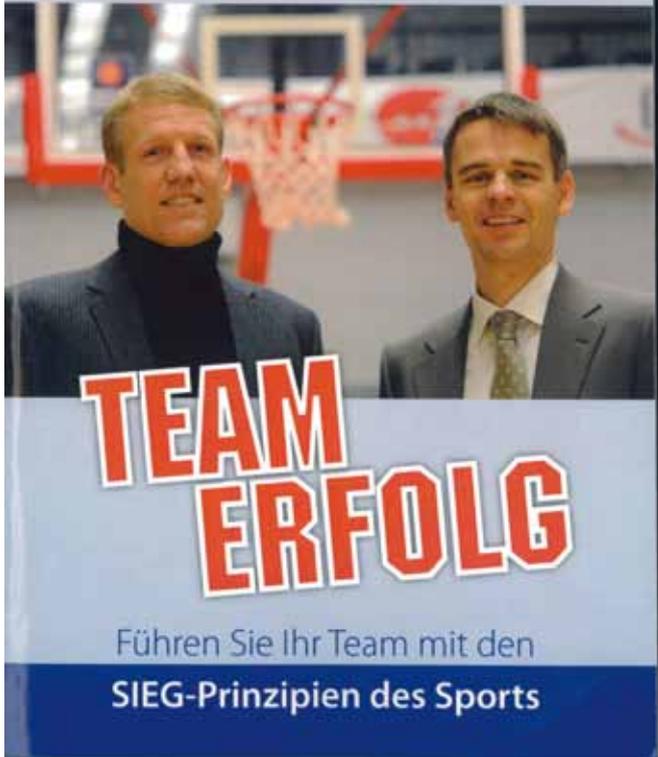
Ein ideales Geschenk für gute Freunde, aber auch für manch´ einen selbst! Das Buch kostet im Handel € 19,95, kann aber im DBB-Shop im Internet bestellt

werden ([shop.basketball-bund.de](http://shop.basketball-bund.de), 136 Seiten, über 100 Bilder, Hardcover, 21 x 29,7 cm, ISBN 978-3-86509-965-5).

„Einfach Er“ heißt das neueste und wohl umfassendste Buch über Dirk Nowitzki, dass von den beiden Würzburger Autoren Jürgen Höpfl und Fabian Frühwirth erstellt worden ist. Mit Unterstützung der Nowitzkis und enger Freunde, die extra ihre „Schatztruhe“ geöffnet haben, entstand eine Biografie hautnah am heutigen NBA-Star. Nie erzählte Anekdoten und bisher unveröffentlichte Fotodokumente ergänzen das Porträt eines Basketballers und Menschen, der das Bild seiner Sportart weltweit geprägt hat.

Die exklusiven Inhalte des Buches vermitteln einen spannenden, unterhaltsamen, informativen Blick auf einen der schillerndsten Sportler des neuen Jahrtausends. (216 Seiten, 142 Bilder, Hardcover, 25,5 x 20,5 cm, ISBN 3-925232-73-7, 19,95 Euro, [www.einfach-er.de](http://www.einfach-er.de)).

Last but not least haben John Patrick, Coach und Sportdirektor der S-Oliver Baskets Würzburg, und Henry Wedell, ehemaliger Basketball-Juniorennationalspieler und heute Leiter der Unternehmensberatung PIC, vor einigen Monaten ihr Buch „Teamerfolg!“ her-



ausgebracht. Die Tatsache, dass ihr Buch erstmalig in Deutschland Basketball als Analogie für Teamführung in Unternehmen verwendet, macht es auch für das DBB-Journal interessant.

In ihrem Buch „Teamerfolg!“ geben Patrick und Wedell ihre SIEG-Prinzipien weiter und erläutern Techniken, mit denen sich Gewinnerteams aufbauen lassen. Es entstand ein hervorragendes Buch für Menschen, die erstmals Teams leiten, ihre Kenntnisse in der Teamführung weiter vertiefen wollen oder einfach Spaß am Teamsport haben. (256 Seiten, Softcover, 14,7 x 21 cm, ISBN 978-3-8423-2008-6, 19,90 Euro).

Für Abonnenten des DBB-Journals gibt es allerdings zwei besondere Angebote: Zunächst erhalten Teams, die aufgrund des DBB-Jour-

nals auf das Buch aufmerksam wurden, einen Preisvorteil von 10% bei Buchbestellungen von mehr als 10 Exemplaren sowie bei der Buchung von „Teamerfolg“-Workshops. Bitte schreiben Sie an kontakt@teamerfolg.net.

**Zweitens verlosen wir unter allen Zuschriften zwei von John Patrick signierte Exemplare von „Teamerfolg“.** Bei Interesse schreiben Sie bitte unter Angabe ihrer vollständigen Adresse sowie des Kennwortes „Gewinnspiel Teamerfolg“ bis zum 15. Januar 2012 an info@basketball-bund.de und beantworten folgende Quizfrage: Wann wurde John Patrick Deutschlands „Basketball-Trainer des Jahres“? ● (bü)

Wie man „Teamerfolg“ haben kann, beschreiben John Patrick und Henry Wedell.

## Englands AASE-Kader

# zu Gast in Weiterstadt

**P**assend zum doppelten Jubiläum der SG Weiterstadt (125 Jahre Sportgemeinde Weiterstadt und 25 Jahre Basketballabteilung SG Weiterstadt) konnten die Verantwortlichen einen weiteren internationalen Partner für die Zusammenarbeit für sich gewinnen. Die männlichen und weiblichen Entwicklungskader (U18/U19) Englands (AASE / Advanced Apprenticeship in Sporting Excellence) hatten sich für einen Trainingsaufenthalt Ende September bei der SG Weiterstadt entschieden.

Im Vorfeld kam es zu einer Anfrage des englischen Verbandes, in Person von Charlie Ford (AASE-Administrator), beim „Fiba Europe U14 Meeting“ in Budapest an den Deutschen Basketball Bund (DBB), woraufhin dieser Aufenthalt ausgeschrieben wurde. Ausschlaggebend für die SGW war für die Engländer schlussendlich die Darstellung der sportlichen Strukturen.

Insgesamt 16 Tage weilten die Basketballer/innen von der Insel in Deutschland und nahmen täglich an Trainings- und Fitnessseinheiten teil. Viele knappe Spiele gegen Teams aus der Region (Weiterstadt, Heidelberg, Speyer, Mannheim und Nieder-Olm) sorgten für den zusätzlichen Reiz der Reise.



Die U18/U19-Auswahlen der „Advanced Apprenticeship in Sporting Excellence“ (AASE) hatten 16 ereignisreiche Tage bei der SG Weiterstadt. Beide Seiten wollen in Kontakt bleiben und den Austausch wiederholen.

Foto: SG Weiterstadt

Natürlich durften auch kulturelle Punkte im Ablaufplan nicht fehlen. So wurden eine Rheinfahrt von Bingen nach Koblenz unternommen, Städtetouren nach Heidelberg, Speyer und Darmstadt und Besichtigungen der Grube Messel und des Felsenmeeres.

Abschließend waren sich alle Teilnehmer einig, tolle Tage und Erfahrungen in Deutschland gemacht zu haben und diesen Aufenthalt zu wiederholen. ●



Schwierige Saison in der DBBL: Die TV Saarlouis Royals.

Foto: Royals

# „Diese Vereinbarung umzusetzen, ist eine hehre Aufgabe für uns“

Basketballverband Saar will Anschluss an die großen Landesverbände halten



Franz Josef Kamp, Präsident des Basketballverbandes Saar.  
Foto: privat

**A**uf der Startseite, noch bevor man mit einem Klick das Innere der Homepage des Basketballverbandes Saar erreicht, steht mit dicken Ausrufezeichen: „Dringend Schiedsrichter gesucht!“ Gerade einmal dreißig Schiedsrichter, von insgesamt ca. hundert Lizenzinhabern sind an den Wochenenden im BV Saar-Spielbetrieb einsatzbereit. „Das Schiedsrichterwesen ist auch schwierig“, sagt Franz Josef Kamp. Das „auch“ im Satz des Verbandspräsidenten lässt darauf schließen, dass weitere, den Basketball im Saarland betreffende Dinge, nicht so nebenbei zu bewerkstelligen sind.

Die aktuell größte Aufgabe, die sich Kamp und seine Mitstreiter im BV Saar stellt, ist die Umsetzung der ‚Münchener Erklärung‘. Jener Agenda, in der alle Landesverbände des DBB einen Maßnahmenkatalog erarbeitet und festgeschrieben haben, wie sie innerhalb von vier Jahren verstärkt neue Mitglieder gewinnen wollen. „Dieses Papier erfolgreich umzusetzen, ist eine hehre Aufgabe für uns“, sagt Franz Josef Kamp.

Der Mitgliederzuwachs soll nicht nur bei Spielerinnen und Spielern, sondern auch bei Schieds-

richtern, Trainern, Betreuern und Lehrern erfolgen. Zudem sollen sich die schon vorhandenen Übungsleiter und Unparteiischen ständig weiter qualifizieren. „Einige Punkte dieser Vereinbarung lassen sich aber nicht verallgemeinern“, sagt Kamp und meint damit, dass es für seinen kleinen Basketballverband schwerer ist, die Vorgaben umzusetzen.

Als Beispiel führt er ein logistisches Problem an. „In Berlin kommt man mit der U- und S-Bahn schnell von A nach B. Bei uns konzentriert sich der Basketball derzeit noch an der Saarschiene.“ Kinder, die im Umland wohnen, müssten einen großen Aufwand betreiben, um überhaupt in den Genuss guten Trainings zu kommen. Nicht umsonst spricht man davon, dass lange Wege der Feind des Leistungssportlers sind.

Deshalb versuchen die Vereine des BVS, die Kinder schon in der Schule zu akquirieren. Dort sollen sie im besten Fall durch basketballkundige Lehrerinnen den ersten Kontakt mit Basketball bekommen. „Doch du brauchst zusätzlich interessierte, basketballverrückte Leute, die das Lehrpersonal unterstützen und den Übergang der Kinder in die

Das WNBL-Team des TV 1872 Saarlouis.  
Foto: TV 1872 Saarlouis



ortsansässigen Vereine organisieren“, sagt Kamp. Diese Multiplikatoren zu finden und entsprechend zu qualifizieren ist nicht leicht.

Der Mangel an Übungsleitern und qualifizierten Betreuern in allen Vereinen scheint eines der Hauptprobleme des Basketballverbandes Saar zu sein. Selbst wenn die Förderung in der Schule fruchtet: Die Kinder sollen in die Vereine gebracht werden. „Und dort müssen sie von guten, wenn nicht sogar den besten Trainern betreut werden, damit sie langfristig an den Basketballsport gebunden werden können.“

Jahrelang gab es so gut wie keine Trainerlehrgänge, da schlichtweg die Lehrgangsangebote nicht angenommen wurden, das heißt, dass die Nachfrage fehlte. Das hat sich allerdings im letzten Jahr schon verändert. Die Aus- und Fortbildungslehrgänge auf Verbandsebene werden verstärkt genutzt. Alleine die Weiterqualifizierung zum B- oder A-Trainer liegt noch etwas im Argen, was jedoch nicht mehr im Einflussbereich des Verbandes liegt, zumal die Kandidaten selbst einen sehr hohen Zeitaufwand und auch eine hohe finanzielle Belastung für die überregionalen Lehrgänge in Kauf nehmen müssen.

Bei aller Problematik: „Wir haben keinen Grund, zu resignieren. Viel mehr wollen wir noch mehr Leute für den Basketball interessieren. Basketball ist eine Sportart, die im Saarland schon heute einen hohen Stellenwert genießt.“

Grund dafür sind unter anderem die Erfolge der TV Saarlouis Royals. In den vergangenen Jahren

wurde der Club mehrmals Deutscher Meister und Pokalsieger im Damenbasketball und vertrat Deutschland erfolgreich in europäischen Wettbewerben.

Der überraschende Gewinn des Meistertitels in der weiblichen Nachwuchsbasketball Bundesliga durch den TV Saarlouis / BIT Trier in diesem Jahr lässt darauf hoffen, dass im weiblichen Bereich die positive Entwicklung gehalten, wenn nicht gar ausgebaut werden kann. Doch auch der männliche Bereich kann sich sehen lassen. Die Saar-Pfalz Braves spielen in der Pro A eine gute Rolle, haben sie doch im vergangenen Jahr den Aufstieg in die BBL nur knapp verpasst.

Auch bei den Jungs geht es voran. „Erstmals haben wir in dieser Saison eine JBBL-Mannschaft im Spielbetrieb“, sagt Kamp und klingt stolz dabei. Genau wie das WNBL-Team setzt sich das „Team Saarland“ aus Spielern mehrerer saarländischer Basketballvereine zusammen. Diese Zusammenarbeit hat einen Grund, den Franz Josef Kamp verrät. „Das soll dazu beitragen, junge Leute basketballerisch auf höherem Niveau weiter zu entwickeln, im Saarland zu halten und natürlich auf diesem Wege an die Vereine zu binden.“

Maßnahmen, wie sie im weiblichen Nachwuchs gehandhabt werden, wo auch im angrenzenden Luxemburg gespielt wird („Es fehlt dem jüngeren weiblichen Nachwuchs im Saarland einfach die Konkurrenz“), sind zwar zweckerfüllend und sportpolitisch sehr reizvoll, jedoch für die saarländischen Vertreter sehr aufwendig.

## Verband im Überblick

### Basketballverband Saar e.V.

**Sitz:** Hermann Neuberger Sportschule, Saarbrücken  
**Präsident:** Franz Josef Kamp  
**Gründung:** 1958  
**Vereine:** 22  
**Mitglieder:** ca. 1.900

#### TOP-Teams:

TV Saarlouis Royals (DBBL)  
 Saar-Pfalz Braves (Pro A)  
 Baskets 98 Völklingen-Warndt (1. Regionalliga Südwest)  
 TV 1872 Saarlouis (1. Regionalliga Südwest)  
 TV 1872 Saarlouis (WNBL)  
 Team Saarland (Saar-Pfalz BRAVES, JBBL)

**Netz:** [www.bvsaar.de](http://www.bvsaar.de)

Eine weitere Verbesserung in der Zusammenführung und qualifizierten Betreuung der jungen saarländischen Talente könnte sich dadurch ergeben, dass dem Basketballverband Saar neben einigen Wochenendterminen seitens des Landessportverbandes Saar erstmals unter der Woche Trainingszeiten für vereinsübergreifendes Training an der Hermann Neuberger Sportschule in Saarbrücken zur Verfügung gestellt werden.

#### Fazit:

Für den BV Saar gilt wie für die Kollegen in den anderen kleinen Landesverbänden, nicht den Anschluss an die „Großen“ zu verlieren, sondern wie in der Vergangenheit immer wieder auf sich aufmerksam zu machen. „Dazu wollen wir so viel wie möglich von der ‚Münchener Erklärung‘ umsetzen“, sagt Franz Josef Kamp. Aber: „Nicht nur aus DBB-Interesse, sondern vor allem aus unserem eigenen Interesse.“ Und wenn es im Saarland auch an der einen oder anderen Stelle etwas schwerer fällt: „Der Aufgabe stellen wir uns.“ Damit der Basketball im Saarland auch in Zukunft ein hohes Ansehen genießt. ● (red)

Aushängeschild des Saarlandes in der PRO-A:  
die Saar-Pfalz Braves  
Foto: Saar-Pfalz Braves





# Nachgefragt bei...

## ... Julia Gaudermann



### Zur Person

Julia Gaudermann durchlief alle Jugendnationalmannschaften des DBB. Mit der U16-Nationalmannschaft sicherte sie 2007 bei der EM den damals überraschenden Klassenerhalt. Zuletzt war sie bei der U20-EM 2011 in Serbien am Ball und verbuchte mit 27,8 Minuten im Schnitt die zweitmeiste Spielzeit in der deutschen Mannschaft hinter Sonja Greinacher. Mit ihren 4,3 Punkten, 3,4 Rebounds und 1,1 Assists im Schnitt konnte die 1,66 m große Aufbauspielerin den Abstieg in die B-Gruppe allerdings auch nicht verhindern.

Julia Gaudermann wurde 2007 und 2008 zur Nachwuchssportlerin Mittelhessens gewählt. Dies verdankte sie auch ihren Leistungen beim Zweitligisten Grünberg, wo sie Leistungsträgerin ist, und dem Gewinn der Deutschen Meisterschaft der U16 im Jahre 2008 mit Grünberg. 2009 wurde sie mit dem TSV Grünberg Deutsche Meisterin der U18 und 2011 Deutsche Meisterin mit der U19. Die Playmakerin der Bender Baskets Grünberg kommt aktuell in der 2. DBBL auf eine Spielzeit von fast 36 Minuten im Schnitt, erzielt durchschnittlich 16,7 Punkte und gibt 3,7 Assists. Von 2008 – 2010 stand sie mit Doppellizenz im Kader des Erstligisten BC Marburg und wurde erstmals am 8. November 2008 im Erstligaspiel Herner TC gegen Marburg eingesetzt. Sie erkrankte 2010 während der Vorbereitung zur Saison 2010/2011 und spielt seitdem nur noch für die Bender Baskets Grünberg.

**Welchen Teil der Tageszeitung lesen Sie zuerst?**

Sportteil

**Welches Buch lesen Sie im Moment?**

Einen Moment fürs Leben – Cecilia Ahern

**Wie heißt Ihr Lieblingsfilm?**

Zwei an einem Tag

**Welche Persönlichkeit würden Sie gerne mal treffen?**

Nelson Mandela

**Was mögen Sie an anderen Menschen nicht?**

Unzuverlässigkeit

**Wie lautet Ihr Lebensmotto?**

If you don't believe in yourself – No one else will

**Was nervt Sie im deutschen Fernsehen?**

Reality - TV

**Welche Lieblingsbeschäftigung, außer Basketball, steht bei Ihnen ganz oben auf dem Programm?**

Mit Freunden etwas unternehmen, shoppen & lesen

**Wie heißt Ihre Lieblingsspeise?**

Risotto

**Wenn Sie nicht Basketball spielen würden, womit würden Sie dann Ihr Geld verdienen?**

Dann würde ich gerne in der Sportredaktion arbeiten.

**Bei welchem Verein würden Sie gerne mal spielen?**

FC Barcelona

**Welche andere Sportart begeistert Sie?**

Fußball & Volleyball

**Für welchen Verein schlägt in einer anderen Sportart Ihr Herz?**

Eintracht Frankfurt (Fußball)

**Was war Ihr letztes Urlaubsziel und wo geht es als nächstes hin?**

Barcelona, aber das nächste ist noch offen...

**Welche Musikrichtung bevorzugen Sie?**

Rn'B

**Welchen Trainingsinhalt mögen Sie gar nicht?**

Box – out Übungen

**Was ist Ihre größte Stärke?**

Spontan würde ich sagen: mein Durchsetzungsvermögen.

**Was Ihre größte Schwäche?**

Ich denke, ich bin manchmal zu stur.

**Welche Schlagzeile über sich selbst hat Sie am meisten geärgert?**

U18 DBB Team steigt ab

**Welche Schlagzeile würden Sie gerne über sich lesen?**

Gaudermann wechselt zum FC Barcelona

**Welche sportlichen Ziele wollen Sie noch erreichen?**

Deutscher Meister im Seniorenbereich

**Wie sieht Ihre berufliche Planung nach der Basketball-Karriere aus?**

Erstmal das Studium beenden

**Welcher Basketballer hat Sie am meisten beeindruckt?**

Michael Jordan

**Wer ist für Sie der bedeutendste Sportler aller Zeiten?**

Muhammad Ali

**Welches Spiel werden Sie nie vergessen?**

Europameisterschaft in Chieti, Halbfinale gegen Slowenien

**Mit wem würden bzw. hätten Sie gerne in einer Mannschaft gespielt?**

Nica Baric



Der ehemalige Bundespräsident Horst Köhler erhielt den DBS-Ehrenpreis aus den Händen von DBS-Präsident Friedhelm-Julius Beucher (re.) und Friedemann Schmidt (Bundesvereinigung Deutscher Apotheker).

Fotos (2): Ralf Kuckuck/DBS-Akademie



# Europameisterinnen

## im Kölner Sport- und Olympiamuseum ausgezeichnet

Deutsche Herren auf Rang zwei bei der bundesweiten Wahl

von Andreas Joneck

Die Sportart Rollstuhlbasketball hat die Sportlerwahlen des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS) Ende November im Sport und Olympiamuseum Köln dominiert. In der Kategorie Mannschaft des Jahres zogen die deutsche Herren- wie Damen-Nationalmannschaft in die Endauscheidung ein, nachdem zuvor unter [www.sportschau.de](http://www.sportschau.de), [www.kicker.de](http://www.kicker.de) und [www.zdf.de](http://www.zdf.de) bundesweit eine Vorauswahl getroffen wurde. Am Ende triumphierten die frisch gebackenen Europameisterinnen.

Rund 300 geladene Gäste aus Politik, Sport und Wirtschaft waren neben zahlreichen Medienvertretern der adäquate Rahmen der Galaveranstaltung in Köln. Nach den Vorwahlen unter [www.sportschau.de](http://www.sportschau.de), [www.kicker.de](http://www.kicker.de) und [www.zdf.de](http://www.zdf.de) sowie der Vorstellung der drei Finalisten im ZDF Morgenmagazin setzten sich zum insgesamt vierten Mal bei dieser Sportlerwahl die deutsche Rollstuhlbasketball-Nationalmannschaft der Damen durch. Die deutschen Damen, die im September im israelischen Nazareth ihren sechsten EM-Titel in Serie feiern konnten, verwiesen dabei ausgerechnet die männlichen Kollegen in der eigenen Sportart zusammen mit dem deutschen Rudervierer auf die Plätze.

Im Rahmen dieser Veranstaltung im Sport- und Olympiamuseum wurde auch Bundespräsident a.D. Horst Köhler ausgezeichnet. Dem ehemaligen Staatsoberhaupt wurde für sein Engagement für den Behindertensport der DBS Ehrenpreis verliehen. ●



Die Sportler des Jahres: Maria Kühn und Gesche Schünemann (beide li.) als Vertreterinnen der deutschen Damen-Nationalmannschaft mit den Siegern der Einzelkonkurrenz Anna Katharina Schaffelhuber und Gerd Schönfelder (beide Ski-Alpin) sowie DBS-Präsident Friedhelm-Julius Beucher (stehend re.).

Foto: Joneck



Oliver Krause ist neben Robert Lottermoser und Moritz Reiter einer von drei DBB-Schiedsrichtern, die in der Euroleague zum Einsatz kommen.

Fotos (3): Michael Krug

# Gilde deutscher Schiedsrichter in der FIBA wächst und gedeiht

Auch die Frequenz und Qualität der internationalen Einsätze steigt stetig

Von Marc Grosnitz

**N**esa Kovacevic ist gebürtiger Österreicher, doch nachdem es ihn aus privaten Gründen nach Deutschland verschlagen hat, ist er seit diesem Sommer auch als Schiedsrichter für den DBB und in der Beko BBL aktiv. Da Kovacevic zudem die FIBA-Lizenz im Gepäck hatte, erhielt das deutsche Kontingent der FIBA-Schiedsrichter unerwarteten Zuwachs und erreichte bereits in diesem Jahr die zweistellige Marke.

Kovacevic ist der zehnte DBB-Schiedsrichter mit FIBA-Lizenz. Uli Sledz, der „National FIBA Instructor“, der sich um die Belange deutscher Schiedsrichter auf internationaler Ebene kümmert, hatte die Marke eigentlich erst für das kommende Jahr angepeilt. „Kovacevic ist uns ein bisschen zugeflogen, aber wir haben ihn gerne aufgenommen.“ Und das FIBA-Kontingent soll weiter wachsen. Natürlich setzt Sledz dabei freilich in erster Linie auf das eigene DBB-Ausbildungskonzept. „Ich hoffe, dass wir im kommenden Jahr das Dutzend voll machen“, blickt Sledz hoffnungsvoll in die Zukunft. „Wir haben sehr viele junge und viel versprechende Talente.“

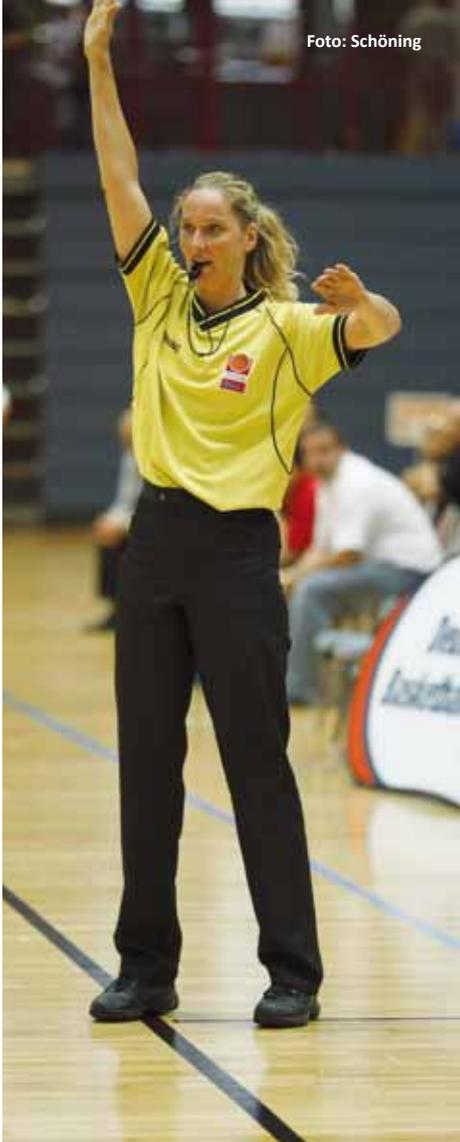
Als nächstes sind wohl Anne Panther und Konstantin Simonow auf dem Sprung auf die internationale Ebene. Beide haben für 2012 eine Einladung zum Albert Schweitzer Turnier in Mannheim erhalten. Eine solche Nominierung ist ein untrügliches Zeichen dafür, dass beide die nächste Stufe auf ihrer Schiedsrichter-Karriereleiter erklimmen können. Sollten sie bei ihren Einsätzen bei dem hochkarätig besetzten Nachwuchsturnier überzeugen, dann könnte der Erwerb der FIBA-Lizenz vielleicht noch 2012 folgen.

2011 gelang dies Christof Madinger und Clemens Fritz, und die beiden Rookies wussten gleich in ihrem ersten FIBA-Sommer zu gefallen. Genau wie Benjamin Barth, der allerdings schon ein paar FIBA-Jahre mehr auf dem Buckel hat. Seit 2005 ist für den europäischen Verband im Einsatz. Ein wirklich „alter Fuchs“ ist da aber schon Boris Schmidt. Der Hamburger hat bereits seit 1990 die Lizenz und weist entsprechend die größte Erfahrung auf. Im Sommer war der fast 50-jährige noch bei der U16-EM in Tschechien an der Pfeife und leitete dort unter

anderem das Halbfinale zwischen Spanien und dem späteren Europameister Kroatien.

Auf den kommenden Sommer setzt dagegen Petra Kremer. Die einzige deutsche FIBA-Schiedsrichterin musste in diesem Jahr ganz auf Einsätze verzichten. Eine schwere und langwierige Fußverletzung hatte sie außer Gefecht gesetzt. Nachdem zwischenzeitlich sogar die Fortsetzung ihrer Schiedsrichter-Laufbahn gefährdet schien, blickt die ehemalige Nationalspielerin nun aber wieder sehr viel zuversichtlicher in die Zukunft. In den vergangenen Monaten wurde sie mit Einsätzen in der ProA gezielt aufgebaut und griff zum Jahresende auch wieder in der Beko BBL zur Pfeife. Ihre Leidenzeit ist also beendet.

Sledz zeigt sich jedenfalls zuversichtlich, dass Kremer 2012 auch von der FIBA wieder berücksichtigt wird. „Nach der langen Auszeit musste man natürlich behutsam vorgehen. Die Praxis fehlte, das Reaktionsvermögen kann auch noch nicht wieder bei 100 Prozent sein, und natürlich ist da auch der konditionelle Aspekt nicht



zu unterschätzen“, macht sich Sledz aber keine Sorgen. „Da sie nun wohl keine Beschwerden mehr hat, wird sie schnell wieder ihr Leistungsniveau erreichen.“

Dagegen blickt das Aushängeschild der deutschen Schiedsrichtergilde auf ein Traumjahr zurück. Nach der Nominierung für das Top Four der Euroleague in Spanien und dem dortigen Einsatz im Finale stand Lottermoser auch beim vorolympischen Turnier in London, bei der U19-Weltmeisterschaft in Lettland und natürlich bei der Europameisterschaft der Herren in Litauen auf dem Parkett. In der Euroleague glänzt Lottermoser inzwischen als „Crew Chief“ und bemüht sich derzeit mit konstant guten Leistungen weitere Pluspunkte bei der FIBA zu sammeln, um sich den gleichen Traum wie NBA-Star Dirk Nowitzki zu erfüllen: eine Olympia-Teilnahme.

Sledz möchte nicht ausschließen, dass Lottermoser dieser Traum schon 2012 in London erfüllt wird. „Die Nominierung zum vorolympischen Turnier lässt hoffen, und der Status des Crew Chiefs war der nächste Schritt. Er muss nun aber in den nächsten Monaten sein Leistungsniveau konstant in der Euroleague bestätigen.“ Druck muss sich Lottermoser aber keinen machen. Mit 35 Jahren gehörte der Brandenburger noch zu den jüngsten Referees



Während Petra Kremer (Foto links) nach langer Verletzungspause wieder versucht den Anschluss zu finden, blickt Robert Lottermoser (Foto oben Mitte und unten) auf ein erfolgreiches Jahr 2011 zurück. Höhepunkte seiner Einsätze waren die Herren-Europameisterschaft in Litauen und das TOP FOUR der Euroleague in Spanien.

auf diesem Niveau und kann noch bei einigen Olympiaturneren seine Chance suchen.

Neben Lottermoser werden Oliver Krause und seit zwei Jahren Moritz Reiter in der Euroleague mit Einsätzen bedacht und genießen die Gunst der FIBA. „Wichtig ist für die FIBA neben konstant guten Leistungen eine hohe Flexibilität bei den Einsatzmöglichkeiten. Darum stehen deutsche Schiedsrichter derzeit hoch im Kurs, und die FIBA hätte gerne noch mehr von ihnen“, verweist Sledz nicht ohne Stolz auch auf die hohe Frequenz der Nominierungen. „Die Jungs kommen ganz schön rum.“ So hat Reiter in diesem Jahr bei der Euroleague-Qualifikation in Vilnius nachhaltig auf sich aufmerksam gemacht, und Krause steckt derzeit in einem Trainee-Programm der Euroleague, um sich für qualitativ höherwertige Nominierungen zu empfehlen. „Er schaut auf jeden Fall nach oben“, freut sich Sledz. Und aus dem deutschen Trio in der Euroleague könnte vielleicht bald ein Quartett werden.

Toni Rodrigues, in diesem Sommer bei EM der U18-Jungen in Polen im Einsatz, hat ebenfalls das Potenzial, sich in der Euroleague durchzusetzen. „Die FIBA hat ihn im Visier“, weiß Sledz und setzt mittelfristig auf eine Aufstockung der deutschen EL-Schiedsrichter-Zunft. „Wir sind auf einem sehr guten Weg, und dies nicht nur auf der internationalen Ebene, sondern auch

oder gerade besonders an der Basis. Da kommen viele hoffnungsvolle Talente. Und wir sind beeindruckt, wie souverän so manche Auftritte einiger jungen Kollegen sind. Da steckt viel Potenzial in der jungen Garde, und der DBB kann inzwischen auf einen breiten Fundus gut ausgebildeter Schiedsrichter zurückgreifen, der zudem weiter wächst“, macht sich Sledz keine Sorgen um die Zukunft. „Ganz im Gegenteil, unsere Schiedsrichter-Garde wird uns noch viel Freude bereiten.“ ●



# Mitarbeiter stellen sich vor

## Geburtstage

Monika Wiesner (DBB-Ligabüro)	27.12.1958
Martina Kehrenberg (DBB-Rekord-Nationalspielerin)	30.12.1966
Petra Kremer (ehem. DBB-A-Nationalspielerin, FIBA-Schiedsrichterin)	30.12.1966
Hans-Dieter Krebs (DBB-Kommission Archiv und Dokumentation)	02.01.1932
Katja Bavendam (DBB-A-Nationalspielerin)	02.01.1985
Stephan Herwig (LV-Präsident Berlin)	03.01.1954
Heiko Schaffartzik (DBB-A-Nationalspieler)	03.01.1984
Natalie Gohrke (DBB-A-Nationalspielerin)	07.01.1983
Herbert May (Basketball-„Urgestein“)	09.01.1926
Michael Koch (ehem. DBB-A-Nationalspieler)	13.01.1966
Otto Seile (1. dt. FIBA-Schiedsrichter)	13.01.1928
Johannes Herber (DBB-A-Nationalspieler)	17.01.1983
Emil Sadowski (Basketball-„Urgestein“)	18.01.1923
Dr. Burkhard Wildermuth (ehem. DBB-Vizepräsident)	20.01.1928
Robin Benzing (DBB-A-Nationalspieler)	25.01.1989
Klaus-Günther Mewes (ehem. DBB-Damen-Bundestrainer)	26.01.1954
Franz-Josef Kamp (LV-Präsident Saarland)	28.01.1950
Jens Kujawa (ehem. DBB-A-Nationalspieler)	28.01.1965
Wolfgang Brenscheidt (DBB-Generalsekretär)	30.01.1964
Sarah Austmann (DBB-A-Nationalspielerin)	31.01.1985
Dieter Schmidt-Volkmar (Ehrenpräsident LV Baden-Württemberg)	03.02.1940
Prof. Walther Tröger (ehem. DBB-Vizepräsident)	04.02.1929
Per Günther (DBB-A-Nationalspieler)	05.02.1988
Imre Szittyá (ehem. DBB-Damen-Bundestrainer)	11.02.1956
Dr. Winfried Gintschel (LV-Präsident Bayern)	15.02.1962
Dominik Bahiense de Mello (A-Kader Herren)	15.02.1985
Nicolas Grundmann (Geschäftsführer DJL)	16.02.1977
Otto Reintjes (ehem. BBL-Commissioner)	20.02.1950



## Oxana Schilke

Die Buchhaltung des Deutschen Basketball Bundes hat Verstärkung bekommen. Oxana Schilke hat am 10. November 2011 ihre Tätigkeit in der 5. Etage des Hans-Joachim-Höfig-Hauses in Hagen aufgenommen. Sie hat an der Technischen Universität Dortmund ein BWL-Studium absolviert. Die in Dortmund wohnende DBB-Mitarbeiterin wird künftig für die Buchhaltung der Bundesakademie und der NBBL zuständig sein und auch Aufgaben der DBB-Buchhaltung übernehmen. Zum Basketball direkt hat sie keinen Bezug: „Dafür bin ich zu klein“, sagt sie.

## Henrik Fronda

Seit dem 1. Dezember 2011 hat die NBBL gGmbH (Gesellschaft zur Förderung des deutschen Nachwuchsbasketballs) einen neuen Manager. Der gebürtige Hertener geht seine neue

Herausforderung selbstbewusst und motiviert an: „Ich habe mich bewusst auf diese Stelle beworben, da mir der Nachwuchs sehr am Herzen liegt. Zudem finde ich es spannend, bei der Weiterentwicklung der NBBL sowie der JBBL beteiligt zu sein.“

Auch vorher war Henrik mit dem Basketball eng verknüpft. Insgesamt fünf Jahre schrieb er für den Lokalsport der Hertener Allgemeinen Zeitung, bevorzugt über Basketball. Natürlich ist Henrik auch privat aktiv am Ball: „Neben meinem Posten als Jugendtrainer spiele ich noch bei den Hertener Löwen in der Bezirksliga“, so Fronda. Nach eigener Aussage ist der 28-jährige noch für „mindestens 15 Punkte pro Begegnung“ gut. ●



## Termine

### Dezember 2011

27.-29.12.11  
Internationales Turnier U15-Jungen in Genf/Schweiz

28.-30.12.11  
Internationales Turnier U18-Jungen in Baracaldo/Spanien

### Januar 2012

2.-5.1.12  
Lehrgang U20-Damen in Kienbaum

21.01.12  
Beko BBL All-Star-Day und  
NBBL ALL STAR GAME in Ludwigsburg

27.-29.01.12  
Talente mit Perspektive  
Vorturniere Mädchen (Onsnabrück) und  
Jungen (Bremerhaven),  
[www.talente-mit-perspektive.com](http://www.talente-mit-perspektive.com)

### Februar 2012

3./4.02.12  
DBB-Präsidiumssitzung, Frankfurt

18.-20.02.11  
Talente mit Perspektive  
Vorturniere Mädchen (Ost) und Jungen (Süd),  
[www.talente-mit-perspektive.com](http://www.talente-mit-perspektive.com)

24.-26.02.12  
Talente mit Perspektive  
Vorturniere Mädchen (Ost) und Jungen (Süd),  
[www.talente-mit-perspektive.com](http://www.talente-mit-perspektive.com)

26.02.12  
NBA ALL STAR GAME, Orlando, [www.nba.com](http://www.nba.com)



# Experten meinen

*Heute von Jan Finken*

## Weiter, immer weiter!

Per Günther. Tim Ohlbrecht. Fabian Thülig. Nur drei von einigen jungen deutschen Basketballern, die sich in den vergangenen Jahren einen Namen in der Beko BBL gemacht haben. Günther und Ohlbrecht zählen gar seit langem zum festen Stamm der A-Nationalmannschaft. Ins Blickfeld auf nationaler Ebene geriet das Trio Anfang Mai 2007 in Paderborn, wo die erste TOP4-Endrunde der im Jahr zuvor ins Leben gerufene Nachwuchs Basketball Bundesliga (NBBL) über die Bühne ging. Günther war seinerzeit der überragende Point Guard des Turniers und führte seine Phoenix Hagen Juniors überraschend ins Finale gegen den späteren Meister Urspring, Ohlbrecht war der Star im Team des TSV Tröster Breitingüßbach und wurde schon damals als legitimer Nachfolger von Dirk Nowitzki gehandelt, Fabian Thülig war Dreh- und Angelpunkt des Team Bonn/Rhöndorf. Es wäre wohl vermessen zu sagen, dass die neu eingeführte, landesweite U19-Bundesliga Günther, Ohlbrecht und Thülig den Weg in die Beko BBL ebnete – aber sie machte es ihnen, genau wie allen folgenden, mit Sicherheit ein Stück einfacher.

Heute ist die NBBL, ein Projekt der drei Gesellschafter DBB, Beko BBL und Junge Liga, aus der deutschen Nachwuchsförderung nicht mehr wegzu-denken. Die Strukturen der Liga und bei den Vereinen werden immer professioneller, und mit der vor zwei Jahren eingeführten Jugend Basketball Bundesliga (JBBL) fand die Nachwuchsförderung auch im U16-Bereich ihre konsequente Fortsetzung. Die kontinuierliche Entwicklung und der Stellenwert der Liga zeigen sich heute in vielen Dingen. Immer öfter nutzen Klubs die Gelegenheit, Heimspiele ihrer NBBL-Teams als Vorspiel einer Erstliga-Partie durchzuführen und dem Nachwuchs so eine Bühne vor größerem Publikum zu verschaffen. Es ist auch keine Seltenheit mehr, dass U19-Mannschaften zur optimalen Vorbereitung auf eine wichtige Partie bereits am Vortag anreisen und die Kosten für eine Übernachtung gerne in Kauf nehmen, um am nächsten Vormittag ausgeruht und fit das eigene Potenzial ausschöpfen zu können. Wenn dagegen der Wecker um 6 Uhr morgens klingelt und anschließend eine drei- oder vierstündige Autofahrt folgt, dann kann das der eigenen Leistung nicht gerade förderlich sein.



Am deutlichsten lässt sich die Entwicklung allerdings am stetig steigenden Niveau der alljährlichen TOP4-Endrunde ablesen, sowohl was die sportliche als auch die organisatorische Qualität angeht. ALBA Berlin hat hier als Ausrichter 2009 neue Maßstäbe gesetzt, die in den Jahren darauf von Bamberg und Ludwigsburg noch einmal getoppt wurden. Nur am Rande soll hier erwähnt sein, dass das gute Abschneiden der deutschen Junioren-Nationalmannschaften bei den Europameisterschaften im Sommer mit Sicherheit auch ein Ergebnis des verschärften Wettbewerbs auf nationaler Jugendebe-ne ist. Diese These soll bald übrigens auch durch eine wissenschaftliche Analyse untermauert werden.

Einen netten und vielleicht niemals für möglich gehaltenen Nebeneffekt haben NBBL und JBBL außerdem: Aus Feinden wurden Freunde – oder zumindest Partner. Konstrukte wie die Metropol Baskets Ruhr, das BBT Göttingen oder die SG Rheinhessen, wo einst rivalisierende Vereine zum Zweck der effektiven Nachwuchsförderung gemeinsame Sache machen, hätten sich die Verantwortlichen vor zehn Jahren sicher noch nicht träumen lassen.

Für die Zukunft kann die Losung, gemäß des legendären Mottos von Oliver Kahn, nur lauten: Weiter, immer weiter! Eine weitere Professionalisierung speziell im U16-Bereich ist kurzfristig eine der wichtigsten Aufgaben. Und der ehemalige Bundestrainer Dirk Bauermann hat Recht, wenn er sagt, dass uns gerade im Grundschulbereich noch zu viele Talente durch die Lappen gehen. Eine frühzeitige Förderung ist der Schlüssel, um die klaffende Lücke zu den europäischen Top-Nationen weiter zu schließen. Um in fünf Jahren vielleicht nicht den nächsten Per Günther, sondern einen neuen – deutschen – Vassilis Spanoulis oder Juan Carlos Navarro zu finden.

### Zur Person:

Jan Finken  
Geburtsdatum: 15.06.1974 in Grevenbroich  
Familienstand: verheiratet, 3 Kinder

Erster Kontakt mit dem orangen Leder im zarten Alter von neun Jahren. Seit 15 Jahren als freier Basketball-Autor für verschiedene deutsche Fachmagazine und Tageszeitungen tätig. Widmet sich seit Einführung der NBBL mit Herzblut der Berichterstattung über den deutschen Nachwuchs-Basketball.

Foto: privat



# VORSCHAU

FEBRUAR 2012



INTERVIEW  
INGO WEISS



VORSCHAU AST



NEUER HERREN-  
BUNDESTRAINER

# DBB-Journal

## Emil Göing zum 100. Geburtstag

Emil Göing, der vor 100 Jahren am 31. Januar 1912 geboren wurde, gehört zum deutschen Basketball-Urgestein. In seiner Heimatstadt Hannover kam er beim TC Limmer wie viele der frühen Pioniere zuerst zum Handball, in dem er zu den anerkannten Spitzenspielern zählte. Nur der Krieg verhinderte eine Berufung in Nationalmannschaft. Was



Göing im Handball versagt blieb, holte er im Basketball nach. Denn das Mitglied der Wünsdorfer Heeressportlermannschaft unter Hugo Murer bestritt 18 von 19 Länderspielen zwischen dem olympischen Turnier 1936 und dem letzten Treffen in Budapest 1942, damals Rekord. Nur das dritte Turnierspiel bei Olympia in Berlin erlebte er am Spielfeldrand. Ab 1939 wurde er noch unentbehrlicher, denn in den letzten Begegnungen fungierte Göing sogar als Spielertrainer. Er war Dreh- und Angelpunkt und zugleich wichtiger Ansprechpartner in der deutschen Auswahl. 1938 hielt er in Hannover den ersten Basketball-Lehrgang; 1939 wirkte er in Göttingen an einem Werbespiel mit.

Mit dem MTV Wünsdorf, der in ganz Deutschland für das neue Spiel warb, gewann Emil Göing 1938 das erste große deutsche Basketballturnier beim Turn- und Sportfest in Breslau, das allgemein als inoffizielle erste Meisterschaft angesehen wurde. Im 2. Weltkrieg kam er in Frankreich und der Sowjetunion zum Fronteinsatz. In Rußland geriet er mit mehreren Kameraden hinter die gegnerischen Linien. Die Versprengten konnten sich jedoch nach mehreren Wochen auf gegnerischem Gebiet auf abenteuerliche Weise wieder ins deutsche Lager durchschlagen.

Das Kriegsende erlebte Emil Göing in Deutschland. Er ließ sich in Göttingen, der Heimat seiner Ehefrau, nieder. Als einer der wenigen ehemaligen Wünsdorfer blieb er dem Basketball treu und legte den Grundstein für eine rasante Entwicklung des Spiels in Göttingen. Denn bereits 1946 gründete er die Basketballabteilung der SVG und wurde Fachbereichsleiter Basketball im damaligen Sport-Bund Niedersachsen. Sein Lottogeschäft war sozusagen die inoffizielle Basketballzentrale für Göttingen und bald für ganz Niedersachsen. Bei der Bildung des heutigen Niedersächsischen Basketball-Verbandes 1950 übernahm er das Amt des ersten Vorsitzenden und behielt es bis 1956.

Noch vor der Gründung des DBB beteiligte er sich 1947 mit der SVG an den ersten Deutschen Meisterschaften in Darmstadt. Bereits im Jahr darauf organisierte er in Göttingen die nächsten Titelkämpfe. Dabei wurde der SVG, zuvor Meister der Britischen Zone geworden, Dritter. Der „Vater des Göttinger Basketballsports“ war auch nach dem Ausscheiden aus seinen aktiven Ämtern ein gefragter Ratgeber. 1994 zog er zu seiner Tochter Renate Möss, die ebenfalls im Basketball zu Erfolgen gelangt war, nach Usingen. Dort starb er 82jährig am 14. Juni 1994. Der deutsche Basketball ist in seinen beiden Aufbauphasen vor und nach dem Krieg ohne die vielseitige Mitwirkung Emil Göings nicht denkbar.

Hans-Dieter Krebs

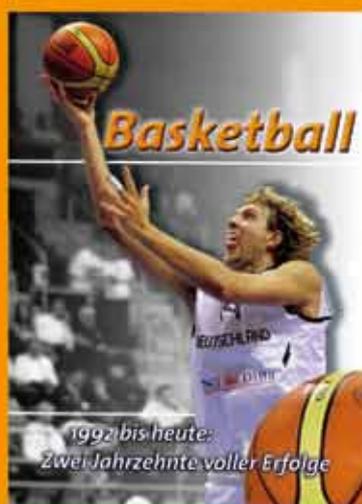




# DBB-Shop

[www.basketball-bund.de](http://www.basketball-bund.de)

Der Online-Shop des Deutschen Basketball Bundes!



Hier finden Sie tolle Sonderaktionen, Fanartikel und Printprodukte!  
Ein Blick darauf lohnt sich!



# DiBa Du

ist, wenn **Leistung**  
begeistert.

**Deutschlands  
„Beliebteste Bank“**

**Über 7 Millionen zufriedene Kunden  
sind bereits überzeugt!**

Zum fünften Mal in Folge wurde die ING-DiBa zu Deutschlands „Beliebteste Bank“ gewählt. Profitieren auch Sie von der Leistungsstärke und Zuverlässigkeit des Testsiegers.



**Jetzt direkt  
informieren!**

**069/50 50 90 70**  
**[www.ing-diba.de](http://www.ing-diba.de)**

**ING DiBa**  
Die Bank und Du